Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

70. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis:
die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 60 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Ludyen (Inh.: Otto Waelde) in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 117. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Mittwoch, den 22. Mai | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1907.

△ Das Zählgeschäft am 12. Juni 1907.

Bei der hohen Wichtigkeit der bevorstehenden Berufs- und Betriebszählung für die Beurteilung von volkswirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen im Reich und in den Bundesstaaten ist das Zählgeschäft am 12. Juni d. J. besonderer Beachtung zu empfehlen. Denn nur durch sorgfältige Ausführung der mit dem Zählgeschäft verbundenen Arbeiten ist es möglich, die Grundlagen für eine ausreichende Statistik über jene Verhältnisse zu erlangen. Für das Zählgeschäft kommen drei Faktoren in Betracht, welche einander ergänzen sollen, um die Zählung nach allen in den Zählpapieren festgestellten Richtungen zu sichern. Der Gemeindevorstand übernimmt die Gesamtverantwortung für die Zählung in seinem Gemeindegebiete, er kann durch Einsetzung eines oder mehrerer Zählungsausschüsse sich eine sichere Gewähr für die gute und umfassende Ausführung des Zählgeschäfts schaffen. Den Gemeindebehörden liegt unter anderem die Verantwortung dafür ob, daß bei der Bildung von Zählbezirken alle örtlichen Teile der Gemeinde erfaßt werden, die es den über ihre Aufgabe richtig belehrten Zählern ermöglicht, ihre Obliegenheiten in der dafür aufgewendeten Zeit gewissenhaft zu erfüllen. Die Zähler, welche das Zählgeschäft ehrenamtlich übernehmen und in dieser Verrichtung rechtlich als öffentliche Beamte gelten, müssen von den Gemeindebehörden oder ihren Zählungsausschüssen mit größter Sorgfalt ausgewählt werden. Als besonders geeignet für dieses Geschäft werden sich Lehrer, Beamte und sonstige Persönlichkeiten in der Gemeinde erweisen, die des öffentlichen Vertrauens würdig sind. Ob dem Zählgeschäft bei seiner hohen Wichtigkeit dadurch eine Förderung zuteil werden könnte, daß am 12. Juni die Schulstunden ausfallen, liegt im Ermessen der in Betracht kommenden Verwaltungsbehörden.

Die Zähler erhalten, ebenso wie die Gemeindebehörden, besondere Anweisungen über ihre Obliegenheiten. Für sie handelt es sich in erster Linie darum, daß ihnen kein bewohntes Gebäude, kein in ihrem Bezirk befindliches Schiff, keine zur Wohnung dienende Baracke usw. entgeht, so daß die ortsanwesende Bevölkerung unter allen Umständen für ihren Bezirk ermittelt wird. Fernere Aufgabe des Zählers ist, bei Austeilung der Zählpapiere (Haushaltungsliste, Land- und Forstwirtschaftskarte, Gewerbeformular und -bogen) den Haushaltungsvorständen die richtige und vollständige Ausfüllung der Papiere nochmals dringend zu empfehlen und sich durch Nachprüfung bei Aufstellung der Kontrolliste über diese Ausfüllung Gewißheit zu schaffen. Letzteres wird um so eher möglich sein, als der Zähler von seiten der Gemeindebehörde am besten aus den Bewohnern des betreffenden Zählbezirks selbst ausgewählt wird, da er alsdann mit den Verhältnissen dieses Bezirks gemeinhin gut vertraut sein wird.

Die Hauptsorge für die gewissenhafte Ausführung des Zählgeschäfts in seinem Haushalt verbleibt dem Haushaltungsvorstande. Er ist gewissermaßen der Träger des gesamten Zählungsunternehmens und ihm ist die Verantwortlichkeit für die Einträge in die Zählpapiere zugeteilt. So wie der Zähler sich mit seinen Obliegenheiten und dem Inhalt der Zählpapiere vertraut zu machen hat, muß dies auch der Haushaltungsvorstand tun. Bei näherer Durchsicht der Zählpapiere aber wird er bald finden, daß die Fragen klar gestellt und die Erläuterungen zu ihrer Beantwortung eingehend und deutlich gefaßt sind, sodaß Zweifel fast ausgeschlossen werden. Wo sich in einzelnen Fällen Schwierigkeiten ergeben, wird natürlich der Zähler selbst eintreten und nach den Angaben des Haushaltungsvorstandes die Ausfüllung der Zählpapiere besorgen müssen.

Die richtige, genaue und rechtzeitige Ausfüllung der Zählpapiere entspricht dem allgemeinen Interesse des Volkes. Jeder einzelne Bürger muß es deshalb als Ehrenpflicht ansehen, an seinem Teile mit dafür zu sorgen, daß zuverlässiges und vollständiges Material gewonnen wird.

& Ueber den englischen Abrüstungsgedanken

hat die Münch. Allg. Ztg. eine Reihe angesehener englischer Politiker befragt, und siehe da, Admiral Freemantle ist der Ansicht, der Gedanke sei ganz unausführbar und seine Erörterung ebenso überflüssig wie gefährlich. Ein anderer hoher Seeoffizier, Chamberlain, kann sich ebensowenig von dem Gedanken versprechen. Vizeadmiral Campbell erklärte eine Einschränkung der Rüstungen für wünschenswert, aber unmöglich. Auch Generalleutnant Jan Hamilton wehrt ab, Hallelujah zu singen und Palmwedel zu schwingen. Und der als Gegner der Abrüstungsidee schon bekannte Generalmajor Sir Alfred Turner stimmt durchaus dem Fürsten Bülow zu.

In London besagen Gerüchte, England werde die Abrüstungsfrage im Haag nicht vorbringen. Das Klügste wäre es. Daß das Gerücht umgeht, ist schon bezeichnend für das Urteil des englischen Volkes über den Abrüstungs-Vorschlag.

Noch eins: Der Pariser Gewährsmann eines russischen Blattes berichtet, das französisch-japanische Abkommen (das in dieser Woche abgeschlossen und alsdann veröffentlicht werden soll) enthalte einen geheimen Absatz, der Japan verpflichte, 300 000 Mann zur Umschließung Deutschlands mit einem eisernen Ring nach Europa zu senden, wenn ein Krieg zwischen England, Frankreich und Deutschland ausbreche. — Der 1. April ist doch selbst in dem auch im Kalender rückständigen Rußland vorüber!

Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 21. Mai. Sonntag vormittag besuchte der Kaiser mit der gesamten kaiserlichen Familie, auch der Prinzessin Alexandra Viktoria zu Glücksburg, den Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam.

§ — Der Reichsanzeiger bestätigt die Ernennung des stellvertretenden Kolonialdirektors Dernburg zum Staatssekretär des Reichskolonialamts, sowie des Geheimrats v. Löbell zum Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei und des Geheimrats Schwartzkoppen zum Direktor im Auswärtigen Amt und die des Geh. Oberregierungsrats v. Günther zum vortragenden Rat der Reichskanzlei.

bz. — Das preußische Etatsgesetz für 1907 ist Freitag abend im Statsanzeiger veröffentlicht worden. Es schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 3 187 109 250 Mk. ab.

bz. — Die vom Reichstage bewilligten Teurungszulagen für Reichsbeamte (100 M. für untere Beamte, 150 Mk. für mittlere Beamte bis zu 4200 Mk. Gehalt) werden, wie die Scherlpresse mitteilt, am 1. Juni ausgezahlt werden. Beamte, die durch den Etat für 1907 aufgebessert sind, erhalten die Zulagen nicht, doch werden gegen Tagegelder beschäftigte Beamte berücksichtigt werden. In Betracht kommen 127 846 Unter- und 80 410 mittlere Beamte.

§ — Der Nachtragsetat zum preußischen Staatshaushalt für 1907 wird dem Abgeordnetenhause gleich nach Pfingsten zugehen. Er verlangt 8 Millionen M. für die preußischen Unterbeamten als Teuerungszulagen (für den Kopf 100 Mk.).

& — Eine wichtige Mahnung. Die Berlier Korrespondenz schreibt: Die Tagespresse bringt gerade in letzter Zeit häufig Aufsätze über militärische Erneuerungen und Versuche, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung geboten wäre. Es wird sich empfehlen, daß die Schriftleitungen den Veröffentlichungen auf diesem Gebiete nicht kritiklos Aufnahme gewähren, sondern in jedem Fall ernstlich prüfen, inwieweit das Interesse der Landesverteidigung dadurch gefährdet werden könne. Es ist anzunehmen, daß, wie bisher, so auch in Zukunft Anfragen an den Kriegsminister über die Zulässigkeit der Veröffentlichung militärischer Angelegenheiten geprüft und beantwortet werden.

b. — Die Einführung des neuen Zolltarifs hat in Preußen einen Mehraufwand von einer Million M. erfordert. 350 000 M. müssen für besondere Dienstleistungen an Beamte, 70 000 Mk. für Hülfskräfte, 600 000 Mk. für die mit der Besetzung der neuen Stellen verbundenen Umzugskosten gezahlt werden.

(!) — Ein neues Gewehr hat der bekannte Waffenfabrikant Kommerzienrat Mauser aus Oberndorf dem König von Württemberg Freitag vorgezeigt.

vz. Ein allgemeiner Innungs- und Handwerkertag findet vom 18. bis 20. August in Eisenach statt. Die letzte Tagung dieser Art war 1904 in Magdeburg, die vorletzte 1902 in Gotha. Sie wird veranstaltet vom Zentralausschuß der Innungsverbände Deutschlands, an dessen Spitze der Berliner Bäckerobermeister Bernard steht. Die Tagungen standen bisher in einem gewissen Gegensatz zu den Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertagen; einerseits ging man in manchen Forderungen zu weit, anderseits fehlte es vielfach in sozialpolitischer Hinsicht an der wünschenswerten Mäßigung. Hoffentlich kommt man in diesem Jahre zu den Beschlüssen, die sich in der Hauptsache mit denen der offiziellen Vertretung des Handwerks, des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages decken. Das gilt besonders von der Frage des Befähigungsnachweises.

k. **Brüssel,** 21. Mai. Aus halbamtlicher Quelle verlautet, die belgische Regierung habe im Einvernehmen mit dem König eine Gesetzvorlage wegen der Uebernahme des Kongostaates ausgearbeitet und werde sie im Laufe der kommenden Woche bei der Kammer einbringen.

* **Belgrad,** 21. Mai. Der König will seinen Aeltesten auf zwei Monate „zur Erholung" nach Deutschland, Frankreich und Italien senden. Der zweite wird in der Petersburger Militärschule seine Prüfung ablegen.

+ **Konstantinopel,** 21. Mai. Der bulgarische Kaufmann Petrow ist im Griechenviertel in Saloniki von Unbekannten erschossen worden. Andererseits sind 4 Griechen bei Monastir in einen Hinterhalt geraten und ermordet worden.

$ **Madrid,** 21. Mai. Samstag mittag fand die Taufe des Prinzen von Asturien (Thronfolgers) nach dem festgesetzten Zeremoniell statt. Im Taufzuge schritten vor dem Täufling die spanischen Kardinäle, die Infanten Alfons von Bourbon, Alfons von Orleans und Karl von Bourbon, hinter dem Täufling König Alfons, Erzherzog Eugen von Oesterreich, Herzog von Oporto, der Herzog von Connaught und Prinz Friedrich Leopold von Preußen, sodann die Infantinnen Eulalia und Isabella, die Prinzessin Beatrice von Battenberg, die Prinzen Rainer und Philipp, die Hofchargen usw. Nach Beendigung der Taufzeremonie begleitete der König den (nichtsahnenden) Täufling mit den Abzeichen des Ordens vom goldenen Vließ, des Ordens Karl III. und des Ordens Isabellas der Katholischen.

× **Newyork,** 21. Mai. In der deutschen Kolonie Hansa im südbrasilianischen Staate Santa Catharina sind nach einem soeben von dem Schulinspektor Dr. Aldinger erstatteten Bericht gegenwärtig 12 deutsche Schulen in Betrieb, die in den Jahren 1900 bis 1906 gegründet worden sind. Die durchschnittliche Schülerzahl schwankte im letzten Jahre bei den einzelnen Schulen zwischen 10 und 33, die Gesamtzahl der Schüler an allen 12 Schulen beläuft sich auf 239.

‡ **Teheran,** 21 Mai. In Tabris sind bedeutende Unruhen ausgebrochen. Die Mitglieder der örtlichen Medschlis und die Geistlichkeit, denen eine große Volksmenge vorangog, besetzten das Telegraphenamt und verlangten eine Bestätigung der Grundgesetze durch den Schah. Die Bevölkerung von Tabris fordert diejenige der anderen Städte auf, diese Forderung telegraphisch zu unterstützen. Die Bazars wurden geschlossen. Aehnliche Unruhen fanden auch in Resht, Kermanschah und Schiras, wo der Gouverneur an heiliger Stätte Zuflucht nehmen mußte, statt. In Teheran wurde der frühere Minister für Zölle und Post, Naus, von einer Volksmenge angehalten, die von ihm Geld verlangte. Naus, der Drohbriefe erhalten hat, wird von einer persischen Wache beschützt. — In Teheran und in Babrein sind 100, in Buschaer 7 Pestfälle beobachtet worden.

Willst du bei den Toren etwas gelten,
So lerne schelten;
Willst du deinen Wert dir selber zeigen,
So lerne schweigen.

* * *

* Hinnerk, der Knecht.

Roman von Bruno Wagener.

9 (Nachdruck verboten.)

Die beiden Männer standen lautlos und spähten auf die Roggenfelder hinaus. Es gehörte viel Einbildungskraft dazu, die dunklen Schatten, die sich aus der mondbeglänzten Fläche abhoben, als Hirsche zu erkennen.

„Das trifft sich ja großartig!" sagte Andeas Volkhardt ganz begeistert. „Gleich am ersten Abend Hirsche! Ist das noch mein Revier?"

„Nein, das gehört schon zu Marienwalde", antwortete Hinnerk Meyer leise. „Aber sie gehen zuweilen auch durch den Neuenfelder Zuschlag — so nennen wir hier den Wald — bis auf die jenseitigen Aecker, und die gehören zu Ihrem Revier."

Sie schlichen hart am Waldesrande vorwärts. Nun waren sie den Tieren so nahe gekommen, daß sie deutlich einen starken Hirsch mit stolzem Geweih erkennen konnten. Und jetzt stutzten alle drei und hoben die Hälse — ein herrlicher Anblick, wie sie in scharfer Silhouette gegen den Nachthimmel sich abhoben.

Jetzt hatten sie die Gefahr entdeckt, und mit einem Male wurden die Hirsche in mächtigen Sätzen flüchtig. Die braunen Leiber flogen über die Roggenbreiten dahin, und nun über eine hohe Hecke, und dann hörte man, wie sie über den Eisenbahndamm setzten.

Volkhardt atmete tief auf. „Das war ein herrlicher Abend. In den sechs Monaten, die ich in Italien zubrachte, habe ich mich immer nach dieser norddeutschen Naturpoesie gesehnt! Und nun wollen wir nach Hause gehen"

Am spitzen Ende des Neuenfelder Schmalsees lag im Röhricht ein kleines Boot angepflockt. Der Maler folgte seinem Führer, der den Fußsteig hinunterschritt, der zum Gestade leitete. Sie schoben das Boot durch das Schilf, und nun schwammen sie auf der blanken Fläche des Sees. Das war eine erhebliche Abkürzung des Weges.

Der Maler saß ganz still, während Hinnerk die Ruder handhabte, die er leise ins Wasser tauchte und nach kräftigem Ruck vorsichtig hob, daß kein lautes Plätschern die Ruhe störte. Die hellen Tropfen fielen in glänzender Reihe von dem Ruderblatt in den See zurück und schimmerten in Regenbogenfarben, wenn das Mondlicht sich in ihnen brach.

Raschen Flugs streifte jetzt ein Trupp aufgescheuchter Enten an dem Boot vorbei u. es tönte ein sonderbarer Laut durch die Nacht, erst wie ein melancholisches Seufzen, dann wie ein gurgelndes Brüllen. „Eine Rohrdommel", sagte Hinnerk halblaut. „Wo der Eilerbeck den See verläßt, im sumpfigen Dickicht, nistet ein Pärchen."

Wieder tönte der schauerliche Ruf über die Wasserfläche, und vom Walde antwortete das grelle Lachen einer Eule.

„Dort drüben wollen wir fahren", sagte der Maler mit gedämpfter Stimme. „Aus dem Schatten heraus sieht sich die helle Nacht schöner an."

Hinnerk nickte und überquerte den hier schmalen See. Und nun fuhren sie im tiefen Dunkel des Waldrandes dahin, ohne den Mond zu sehen, der sein ganzes blendendes Licht in goldiger Fülle auf das jenseitigellfeer warf. Jetzt kamen sie an eine Ausweitung des Sees. Unmittelbar ihnen gegenüber hob sich auf dem Uferrande das hohe Strohdach des Rickmannschen Hauses ab. Das Moos auf der breiten, schräg geneigten Fläche schimmerte smaragdgrün im Mondenschein.

Da hob plötzlich der Maler die Hand. „Gibt es Nixen hier in dem See?" fragte er in staunendem Flüstern.

Das Boot lag ohne Regung auf der dunkel beschatteten Flut. Atemlos starrten die beiden Männer nach dem jenseitigen Ufer. Weiß wie Marmor hoben sich dort eines Weibes Schultern und Arme aus den perlmutterartig glänzenden Wassern, die in leisem Spiel um die junge Schönheit sich kosend zu wiegen schienen. Die einsam Badende ahnte keines Menschen Nähe. Langsam schritt sie dem Ufer zu, und der schimmernde Rücken tauchte aus der Flut.

„Aphrodite, Anadyomene!" flüsterte der Maler entzückt.

Es war, als hätte das leise gesprochene Wort eines Zaubers Bann gebrochen, der bis dahin auf dem jungen Burschen gelegen hatte. Mit trunkenen Augen hatte er sich an dem Bilde geweidet. Nun wandte er in heller Beschämung das Haupt. Das Ruder fuhr klatschend ins Wasser, und der Nachen glitt, vom schnellen Schlag getrieben, schräg über die Fläche, so daß er gleich darauf außer Sicht des badenden Mädchens war und an einer entfernteren Stelle an das Ufer stieß.

„Wie schade!" rief Volkhardt mit offenem Bedauern. „Steigen hierzulande die Göttinnen vom Himmel herab, um nachts im See zu baden? — Uebrigens erschrak die junge Dame nicht übel, als sie das Klatschen der Ruder hörte. Sie verschwand sogleich hinter dem Weidengestrüpp. — Wer war es eigentlich?"

„Ich weiß nicht, Herr", sagte der Knecht mürrisch und schritt vor dem Maler her, um ihn auf dem nächsten Wege zur Dorfwirtschaft zu bringen, in der er Nachtquartier bestellt hatte.

7.

Helles Glockengeläute läutete den Gottesdienst aus. Sonntäglich geschmückt, strömten die Andächtigen aus der alten Kirche, um deren Langhaus von grauem Felsgestern dunkler Efeu seinen starken Arm klammerte. Aus Holz geschnitzt, erhob sich in plumpem Bau an der Vorderseite der einfache, schwarzbraune Turm, niedrig und gedrückt. Aber die Morgensonne blitzte übermütig auf den vergoldeten Zeigern und den Ziffern der Uhr. Und lustig bimmelte die Glocke über das Dorf hin.

Neuenfelde war eins der ältesten und wohlhabendsten Kirchdörfer im weiten Umkreise. Vier Nachbardörfer waren hier eingepfarrt, und behäbig grüßte das stattliche Pfarrhaus — ein wenig höher gelegen — aus dem dichten Grün seines parkartigen Gartens hervor. Der junge Pastor, der seit zwei Jahren hier amtierte, schritt eben durch die Reihen der Kirchgänger über den mit Rosen geschmückten Friedhof und rührte fortwährend grüßend an das Samtbarett, um dann die Straße zu überschreiten und im Pfarrhause zu verschwinden.

Um die Familie Rickmann hatte sich eine dichte Gruppe gebildet. Bäuerinnen in halbstädtischem Sonntagsstaat, mit großen Tüchern um die Schultern und mit bloßem Kopfe, und etwas abseits um Gesine gedrängt die jungen Mädchen. Franz Rickmann stand ein wenig verlegen neben seiner Frau, die einmal über das andere versicherte, noch sollte niemand etwas wissen, denn die Verlobung würde erst heute nachmittag zum Kaffee begangen werden; aber wenn doch schon einmal davon geredet werde, dann wollte sie nur gleich sagen, daß der Johann Siemers zwar 20 000 Mark und die schöne Wiese mitbekäme, daß er aber von Glück sagen könne, eine so gute Partie zu machen.

Währenddessen ließ Gesine ihr neues Kleid bewundern, das sie in Lübeck gekauft hatte — gleich fertig. Aber es saß, als sei es für sie gemacht. Und die Freundinnen betasteten die schwarze Seide und bestaunten den feinen Strohhut mit Rosen darauf. Dabei wurden heimliche Blicke zu der Gruppe der Männer geworfen, die sich um Johann Siemers und seinen langen Bruder Gottfried geschart hatten, die meisten in schwarzen Röcken, manche aber auch in sauber gebürsteten Joppen. Die bevorstehende Verlobung war das Ereignis des Tages.

Gesine war nur halb bei der Sache und gab oft zerstreute Antworten auf die neugierigen Fragen. Ihre Blicke suchten Hinnerk Meyer. In der Kirche war er gewesen; sie hatte ihn auf der Empore sitzen sehen, und während sie mit vornüber geneigtem Kopfe scheinbar andächtig der Predigt über den Zinsgroschen gelauscht hatte, war es ihr ganz deutlich gewesen, als ruhe der Blick des Knechts unausgesetzt auf ihr.

Da kam er um die Ecke der Kirche, an seiner Seite eine ärmlich gekleidete Frau; kaum 45 mochte sie alt sein, aber abgerackert und müde sah sie aus, und gebückt schritt sie neben dem großen Sohne dahin, der sich zu ihr herabbeugen mußte. Sie kamen wohl beide von dem Grabe des Vaters, den Hinnerk kaum gekannt hatte.

Auch die anderen Mädchen sahen sich nach ihm um, denn er war der hübscheste Bursche im Dorfe und feiner als die andern in seinem Wesen. Das hatte er vom alten Pastor; der hatte ihn ja fast wie einen Sohn gehalten. Und nun gesellte sich Liese Rickmann zu den beiden, und alle drei schritten dicht an der Gruppe der jungen Mädchen vorüber.

Gesine war blaß geworden vor Aerger. Und nun hörte sie, wie die dumme Trine Mahnke lachte und ganz laut sagte „Schade um den hübschen Jung'! Wenn der nur Geld hätte, der könnte wen anders bekommen als die Liese Rickmann."

Gesine tat, als hätte sie nichts gehört. Aber es war ihr wie ein Strich durchs Herz gegangen. Wenn der Hinnerk Geld hätte! Ob er dann auch mit der Liese gehen würde oder würde er die stolze Gesine wählen? Mit brennenden Blicken sah sie den Dahinschreitenden nach, die langsam die Dorfstraße entlang gingen, um Hinnerks Mutter nach Hause zu bringen.

Von Lindenduft voll war das ganze Dorf. Aber es duftete nirgendwo süßer als draußen am andern Dorfausgange, wo ein paar ganz alte und doch noch kräftige Bäume auf dem Anger standen, einem schlechten und steinigen Stück Weideland, auf dem die kleinen Leute unentgeltlich ihre Ziegen grasen lassen durften. Daneben stand als letzte Behausung die Kate der Witwe Meyer.

Jetzt stand diese vor der Tür und schalt, daß Liese ihr nicht von dem Kuchen gebracht hatte, der bei Rickmanns gestern abend zur Verlobung gebacken worden war. Na, überhaupt diese Reichen! Abgeben können sie nichts. Alles selbst behalten, war deren Losung. Und so eine arme Frau mußte in der elenden Hütte hausen, während es die Schweine der Bauern in ihren Ställen besser hatten. Und irrte man sich dann einmal und nahm einen alten Rock oder ein Portemonnaie mit, weil man glaubte, der Rock sei abgelegt und zum Fortwerfen bestimmt und das Portemonnaie leer — dann wurde man eingesperrt. So schalt die Alte und brach zuletzt in Tränen aus.

Die Lage in Rußland.

+ Petersburg, 21. Mai. Der vollziehende Senat faßte den Beschluß, gegen den Ministergehülfen Gurko in der Lidwallangelegenheit wegen Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse durch das Kriminalkassationsdepartement des Senats das gerichtliche Verfahren einleiten zu lassen.

+ Lodz, 18. Mai. Die bei dem Ueberfalle auf einen Postwagen geraubten Postsäcke sind von der Polizei in einem Hause, dessen Bewohner als politisch verdächtig bekannt sind, aufgeschnitten vorgefunden worden. Die Briefe sind allem Anschein nach geöffnet und verbrannt worden. Die Bewohner des Hauses, die wahrscheinlich von ihren Genossen gewarnt worden waren, hatten vor Ankunft der Polizei das Weite gesucht, drei verdächtige Hausbewohner wurden verhaftet. Der Staatsanwalt des Warschauer Appellhofes und der Vizegouverneur sind hier eingetroffen. Amtlich wird der Betrag der bei dem Postüberfall geraubten Wechsel auf gegen 288 000 Rubel angegeben.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 16 des Urheberrechts mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** 22. Mai. Die Briefsendungen entsprechen noch immer nicht den Anforderungen für eine schnelle Abwickelung des Verkehrs. Die Postverwaltung läßt deshalb wieder auf die wichtigsten Mängel hinweisen. Sie betreffen meist das Format, die Anbringung der Marken und die Fassung der Adresse. Für die schnelle Abwickelung wäre es am förderlichsten, wenn die Briefe eine möglichst einheitliche Größe hätten; sie könnten dann am schnellsten gleichmäßig aufgestellt, gestempelt, sortiert und verpackt werden. Besonders störend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge. Diese lassen sich nicht gut fassen, ausbinden und abstempeln, gehen auch leicht in Drucksachensendungen verloren. Die Briefmarke soll nicht bald hier, bald dort auf dem Umschlage kleben oder gar auf der Rückseite angebracht werden, sondern in der rechten oberen Ecke der Aufschriftseite sich befinden. Es ist dies ausdrücklich durch die Postordnung vorgesehen. Die Post könnte also alle Briefe, auf denen die Marke an eine andere Stelle geklebt ist, zurückweisen. Auf Geschäftsbriefen empfiehlt sich deshalb der Vordruck eines bestimmten Raumes für die Marke. Die Adresse endlich muß möglichst übersichtlich angeordnet sein. Vor allem muß der Bestimmungsort leicht herausgefunden werden können. Man schreibe die Ortsangabe stets unten rechts nieder und unterstreiche sie. Wer sich die Briefumschläge mit der Firma bedrucken läßt, der lasse für den Ortsnamen gleich einen starken Strich mit vordrucken, wie dies bei den amtlichen Postkarten der Fall ist.

§ **Eckenhagen,** 21. Mai. Beim gestrigen Königsschießen zum 50jährigen Jubelfeste des Schützenvereins errang die Königswürde Herr Robert Schneider hier.

s. **Vollmerhausen,** 21. Mai. Ruchlose Hände schnitten in der Nacht vom Samstag auf Sonntag Herrn Gasthofbesitzer C. A. Bals, sowie Herrn Aug. Fuchs hier den Weinstock an ihren Wohnhäusern ab. Hoffentlich wird es gelingen, den Täter, welcher anscheinend nur aus Wollust gehandelt hat, zu fassen.

* **Hunsheim,** 21. Mai. Im Bache bei Hunsheim wurde dieser Tage die Leiche eines Mädchens gefunden. Die sofort angestellten gerichtlichen Ermittelungen haben ergeben, daß der Verdacht eines Verbrechens ausgeschlossen ist. Die Verunglückte ist die 18jährige Tochter des Schuhmachermeisters Straub von hier. Dieselbe litt an epileptischen Krämpfen und war gegen 10 Uhr an den Bach gegangen, um ein kaltes Fußbad zu nehmen, was ihr als Mittel gegen ihre Krankheit empfohlen worden war. Hierbei bekam sie einen Anfall, fiel kopfüber ins Wasser und fand den Tod durch Ersticken.

(*) **Köln,** 21. Mai. In erneuten Besprechungen zwischen dem Obermeister der hiesigen Schweinemetzger-Innung und dem Veterinär-Rat Dr. Lothes von der Kgl. Regierung sowie in einer Vorstandssitzung der Innung wurde anerkannt, daß die derzeitigen Schweinepreise eine Herabsetzung der Schweinefleischpreise um mindestens 20 Pfg. für das Pfund rechtfertigen. Nach Ansicht des Innungsvorstandes sind die Einzelverkaufspreise fast sämtlicher Schweinefleischartikel hier bereits um 20 bis 30 Pfennig für das Pfund herabgesetzt worden. Wenn vereinzelte Geschäfte eine so weitgehende Herabsetzung der Preise bisher nicht vorgenommen haben, so ist dies darauf zurückzuführen, daß dort fast ausschließlich Braten- und Kotelettstücke gefordert werden, während die fetten Fleischteile fast unverkäuflich sind und daher zu verhältnißmäßig niedrigen Preisen abgegeben werden müssen. In neuerer Zeit zeigen auch die Großviehpreise eine weichende Tendenz. Es ist deshalb anzunehmen, daß bald auch eine Herabsetzung der Rindfleischpreise erfolgen kann.

* **Köln,** 21. Mai. Eine am Zionsthal wohnende Frau erkrankte plötzlich unter Erscheinungen, die Genickstarre vermuten ließen. Sie wurde ins Augustahospital geschafft, wo die Untersuchung ergab, daß die Frau tatsächlich an Genickstarre erkrankt ist.

bg. **Boppard,** 21. Mai. Gold und Diamanten sollen mal wieder in der sonst kargen Erde des Hunsrück gefunden worden sein. Die Nachricht ist schon oft aufgetaucht, hat sich aber leider nie bestätigt. Diesmal wird sie von der Bopparder Zeitung gebracht. Eine Koblenzer Firma sei in der Nähe des Ortes Schnellbach mit umfangreichen Bohrungen beschäftigt; Wochen ständen aus damit nichts entwendet werden könnte. Es wäre den armen Hunsrückern wahrlich zu gönnen, wenn die schönen Träume sich diesmal verwirklichten.

v. **Düsseldorf,** 21. Mai. Wie in einer Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengerichte gegen einen hiesigen Wildhändler festgestellt wurde, findet auf dem Wege über England ein umfangreicher Export von australischen Hasen und Kaninchen nach Deutschland statt, ohne daß den Konsumenten die Herkunft der Ware bekannt ist. Die australische Regierung interessiert sich sehr für diese Ausfuhr und sie erteilt den Exporteuren Garantiescheine, wonach die Beschaffenheit der zum Versand gelangenden Hase gut sei. Wie wenig Sicherheit indes diese staatlichen Zeugnisse bieten, erhellt aus dem Umstande, daß bei verschiedenen Untersuchungen einer dem Angeklagten, der ebenfalls einen Garantieschein besitzt, gemachten Sendung von Hasen erhebliche Zusätze von Formalin konstatiert wurden. Nach ärztlichem Gutachten ist dieser Zusatz geeignet, Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen hervorzurufen. Ein Angestellter des städtischen Nahrungsmitteluntersuchungsamtes bezeichnete als Triebfeder des Zusatzes die Ermöglichung einer besseren Konservierung. Das Gericht erachtete ein fahrlässiges Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz für vorliegend und verurteilte den Angeklagten zu 50 Mk. Geldstrafe.

sd. **Elberfeld,** 21. Mai. In den Farbenfabriken vormals Friedrich Bayer u. Ko. kam der Vorarbeiter Friedrich Grund mit einem offenen Licht einem mit Anilinöl gefüllten Kessel zu nahe. Die Anilindämpfe entzündeten sich und Grund erlitt derartige Brandwunden, daß er einige Stunden später starb.

k. **Elberfeld,** 21. Mai. Ein von der Bergisch-Märkischen Bank beim Postamt 3 aufgegebener Einschreibebrief mit zwei Aktien der Deutschen Kaliwerke im Werte von 2000 Mk. ist verloren gegangen. Die Aktien, die die Nummern 3651 und 7889 trugen, waren für eine Firma in Bochum bestimmt. Ueber den Verbleib des Briefes konnte bis jetzt noch nichts ermittelt werden.

k. **Düsseldorf,** 21. Mai. Die 32. Versammlung Evangelischer Religionslehrer an höhern Lehranstalten der Rheinprovinz wird am Donnerstag, 30. Mai, hier abgehalten.

× **Alsdorf** (Kreis Bitburg), 21. Mai. In Bitburg und der Westeifel herrschte Samstag häufig Schneegestöber. In den Tälern hat es nachts gereift.

* **Lyllburg,** 21. Mai. Ein Bahnmeister wurde bei einer Streckenrevision von einer Lokomotive überfahren und getötet.

* **Mörs,** 21. Mai. In Mörs starb ein 18jähriges Mädchen an Genickstarre.

s. **Emmerich,** 21. Mai. Beim Baden in einem vom letzten Hochwasser zurückgebliebenen Wassertümpel auf einer Wiese ertranken zwei Knaben im Alter von 9 und 11 Jahren.

× **Essen,** 20. Mai. Der Gemeinderat der angrenzenden Landgemeinde Huttrop hat sich grundsätzlich für die Eingemeindung nach Essen ausgesprochen.

× **Essen,** 21. Mai. Der Gemeinderat der Nachbargemeinde Bredeney hat für 1 545 000 Mk. Grundstücke angekauft; es soll darauf eine Villenkolonie errichtet werden.

* **Lüdenscheid,** 21. Mai. Samstag morgen hat es hier im Sauerlande stark geschneit. Der Schnee bedeckte zollhoch den Boden.

Vermischtes.

* **Berlin.** Der Bankbeamte Neumann, welcher am 13. ds. Mts. nach Unterschlagung von 50 000 Mk. flüchtete, wurde auf dem Landsberger Platz in Berlin verhaftet. Den Abendblättern zufolge wurde die von dem Defraudanten Max Neumann unterschlagene Summe von 50 000 Mk. bis auf 2000 Mk. vorgefunden. 40 000 Mk. hatte er auf dem Friedhof zu Lichtenberg vergraben.

* **Berlin.** Als erster weiblicher Apothekereleve in Berlin ist eine Tochter des Apothekerbesitzers von Gusmar in die väterliche Apotheke eingetreten. Fräulein Luise von Gusmar hat, der Apotheker-Zeitung zufolge, den vierjährigen Kursus der der Realgymnasialabteilung der höheren Mädchenschule zu Schöneberg-Berlin durchgemacht und die Reife für die Prima dieser Anstalt erworben. Da an dieser Schule eine Prima erst jetzt eingerichtet ist, unterzog sich Frl. von Gusmar mit Erfolg noch einer besonderen Prüfung am Berliner Sophien-Realgymnasium.

\+ **Kurze Mitteilungen.** Unser Unterseebootschwerbeschädigt. Das Unterseeboot „Nr. 1", unser einziges, stieß auf der Kieler Föhrde mit einem Segelschiff zusammen und erhielt so schwere Beschädigungen, daß es zur Reparatur eingedockt werden mußte. So wird den „Münch. N. Nachr." gemeldet, während offiziell nichts bekannt geworden ist. — „Lügen Sie nicht, das schickt sich nicht!" So sagte der Lübecker Landgerichtspräsident Hoppenstedt zu einem streikenden Tischler, der sich wegen Belästigung Arbeitswilliger zu verantworten hatte. Der Tischler hat Klage wegen Beleidigung erhoben. — Kinderpflege. Um jungen Frauen die Möglichkeit zu gewähren, sich in der Kinderpflege gründlich auszubilden, hat das Säuglingsheim in Schöneberg bei Berlin monatliche Unterrichtskurse eingerichtet. Sie zerfallen in einen praktischen und einen theoretischen Teil und ermöglichen ein gründliches Kennenlernen der Säuglingspflege. — Ehestandsleichen läßt die Stadt Mühlhausen in Thüringen pflanzen. Jedem Brautpaar wird bei der Vermählung die Bitte vorgelegt, im Stadtpark aus Anlaß der Trauung zwei junge Eichen zu pflanzen und zu pflegen. — Die Berliner Spitzbuben stehen auf der Höhe der Zeit. Sie bedienen sich jetzt sogar des Automobils. So fuhren drei Diebe in einer der letzten Nächte in der belebtesten Straße Schönebergs in einem Automobil von einem Geschäft zum andern und bestahlen unter Zertrümmerung der Glasscheiben die Schaukästen und Schaufenster. Ihrer Verhaftung entzogen sie sich durch die Flucht im Auto.

Familien-Alumnate.

Ueber Familien-Alumnate hat Provinzial-Schulrat Klatt in der von mehr als 500 Direktoren und Oberlehrern besuchten Hauptversammlung des Vereins der Lehrer an höheren Lehranstalten der Provinz Brandenburg einen Vortrag gehalten, in dem er dringend die Gründung solcher Erziehungshäuser empfahl. Die Familien-Alumnate haben sich die Aufgabe gestellt, nach Möglichkeit den Schülern die Mutter zu ersetzen; in ihnen sollen die mit der Aufsicht und Erziehung beauftragten Damen und Herren zusammen mit den Schülern, den Alumnen, eine Familie bilden. Dadurch vor allem unterscheiden sich diese Familien-Alumnate von den Konvikten, Internaten und Alumnaten alten Stils. Die Alumnen können sich mit all ihren Wünschen an die Hausdame wenden, die die Mutter zu vertreten hat, während für die sonstige Aufsicht, sei es bei der Arbeit, sei es beim Spiel, die männlichen Inspektoren zu sorgen haben. Die Hausdamen müssen, wenn sie den heranwachsenden Knaben und Jünglingen treue, mütterliche Beraterinnen sein sollen, auf dem Gebiete der Jugenderziehung eine entsprechende Erfahrung gewonnen haben; außerdem aber ist eine gewisse allgemeine Bildung und vor allem wahre Herzensbildung notwendig. Sie müssen ausnahmslos „kinderlieb" sein, sonst passen sie nicht als Alumnatsdamen. Ob ein Familienalumnat besser von einem Ehepaar oder von einer verwitweten bezw. mehreren Erziehern geleistet wird, ist schwer zu entscheiden. Beide Einrichtungen haben zweifellos ihre Licht- und Schattenseiten; beide haben sich in der Praxis bewährt. Die Zahl der Alumnen in den Familien-Alumnaten ist je nach der Größe der Alumnatshäuser verschieden; leere Plätze sind sehr selten, da ein großer Andrang zu den Familien-Alumnaten herrscht. So erfreulich dieser Andrang ist, so gefährlich ist er für das Alumnat, das leicht dadurch veranlaßt wird, eine Erweiterung vorzunehmen, zumal diese wirtschaftlich nur von Vorteil sein kann. Uebersteigt aber die Frequenz ein gewisses Maß, dann ist für die Hausdame, auch wenn ihr noch mehrere Damen und eine Reihe von Inspektoren zur Seite stehen, die Erfüllung der Aufgabe, den Schülern die Mutter zu ersetzen, sehr erschwert. — Im Westen besteht bereits seit längerer Zeit eine große Zahl von Familien-Alumnaten, über die der Vortragende Ausführliche Mitteilungen machte. Zur Besichtigung an Ort und Stelle empfahl er die Einrichtungen in Godesberg, Lennep, Münden und Goslar. (Der Herr Vortragende war gewiß über die Errichtung und Inbetriebnahme des Familien-Alumnats in Gummersbach noch nicht unterrichtet. — Red.) Auch in den östlichen Provinzen hat man mit der Gründung von Familien-Alumnaten begonnen. Insbesondere erwähnte der Vortragende die Einrichtungen in Wittstock, Luckau und Küstrin. Zum Schluß wurde nachdrücklich darauf hingewiesen, daß erfahrungsmäßig die Schüler gerade in Familien-Alumnaten so gut wie nur möglich aufgehoben sind.

Buntes Allerlei.

* **Ein tapferer Junge!**

In der chirurgischen Klinik in Wien erschien dieser Tage ein 13jähriger Knabe mit der Bitte, ihm den linken Arm abzunehmen. Er hatte (so berichtet die Magdeburger Zeitung) im Alter von fünf Jahren einen Schlag auf die linke Hand erhalten. Diese Verletzung bildete den Ausgang einer schweren tuberkulösen Erkrankung des Unterarmes. Professor von Eiselsberg konnte die Bitte des Knaben nicht abschlagen und erklärte sich zur Vornahme der Operation bereit. Nun bestand der Kranke darauf, ohne Narkose operiert zu werden. Nach längerem fruchtlosen Zureden entschloß sich Eiselsberg, dem Wunsche des Kindes nachzukommen. Es braucht nicht besonders erwähnt zu werden, daß alle Mittel zur Anwendung gelangten, um die Operation möglichst rasch auszuführen. Die Abtragung des Armes führte ein Assistent aus, während Hofrat Eiselsberg in liebevoller Weise den jungen Helden Mut und Trost zusprach. Dieser bewahrte auch bewundernswerte Fassung und wollte nicht dulden, daß ihm durch ein Tuch der schreckliche Anblick der Operation erspart bleibe. Als der Arm abgetan war, rief er freudig aus: „Ist der Arm schon weg?"

Letzte Nachrichten.

k. **Berlin,** 21. Mai. Der Präsident des **Kammergerichts** Dr. v. **Schmidt** ist **gestorben.**

* **Magdeburg,** 21. Mai. Oberbürgermeister **Lentze** erklärte zu der Meldung, er sei in **Köln** zum Nachfolger Beckers ausersehen, er **wisse** von der Sache **nichts.**

k. **Paris,** 21. Mai. Ein am Montag abend im Marine-Ministerium eingetroffenes Telegramm aus **Saigun** meldet, daß der **Panzerkreuzer Chanzo** in der Nähe der Insel **Balar gestrandet** ist. Die 450 Mann zählende Besatzung **ist gerettet;** das Schiff selbst befindet sich in einer sehr bedenklichen Lage.

* **Paris,** 21. Mai. Ein russischer Nihilist, der hier wohnt, ist beim **Füllen einer Bombe schwer verunglückt.** Am Samstag abend brachte ein junger Russe einen Mann, dessen Gesicht und Hände blutüberströmt waren, in die Klinik. Er gab an, der Verwundete heiße Iwan Petrow und stamme aus Marow. Dann entfernte er sich schnellstens, ohne seinen Namen zu nennen. Dies erregte den Verdacht der Krankenhausverwaltung, welche die Polizei benachrichtigte. Der Verunglückte gestand ein, er habe in der Wohnung eines Bekannten eine Bombe anfertigen wollen, wobei eine Explosion erfolgte.

* **Zürich,** 21. Mai. **Seit 66 Stunden schneit es unaufhörlich.** In den Bergen liegt **Schnee bis zu 300 Meter über Meereshöhe hinab.**

* **Belfort,** 21. Mai. Ein deutscher Militärballon, worin sich **zwei Offiziere** in Uniform befanden, der Leutnant Beneke vom 3. Artillerie-Regiment in Mainz und Leutnant Trautmann vom 8. Trainbataillon in Koblenz, ist gestern in **der Nähe von Dole im Jura gelandet.** Die Landung erfolgte mit Hülfe einiger Landarbeiter und **ohne ernsten Zwischenfall.** Der Ballon war am morgen von Mannheim aus aufgestiegen. Die beiden Offiziere sind nach Deutschland zurückgekehrt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

23. Mai: Veränderlich, kühle, starke Winde.
24. Mai: Fortdauernd abwechselnd kühl, Regen.
25. Mai: Wenig verändert, kühl, windig.

Hinnerk hatte zuerst getan, als hörte er nichts. Er machte sich am Fenster zu schaffen, vor dessen zerbrochene Scheibe er ein Stück Papier klebte, damit es nicht so stark zöge in der alten Baracke, in der seine Mutter so oft rheumatische Schmerzen auszuhalten hatte. Dann aber schlug er mit der Faust auf den wackeligen Tisch und verbot der Alten den Mund. Sie würde schon Arbeit finden auf den Bauernhöfen, wenn sie mehr auf sich hielte und ordentlicher wäre und wenn sie vor allem das Klatschen ließe. Aber mit ihrer bösen Zunge mache sie sich alle Leute zu Feinden. Und jetzt natürlich, nachdem sie zweimal wegen Diebstahls im Gefängnis gesessen, könne sie nicht erwarten, daß man ihr Vertrauen schenke und Arbeit gebe. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Rheinischen Mission.

(Pfingsten 1907.)

Wir stehen wieder unter dem Schall der Joel-Weissagung: „Ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch." Gegenwärtig — — — so scheint es — — — hat kein Volk die Pfingstgabe nötiger als das 400 Millionenreich China, das bei seiner Umwandlung in ein modernes Kulturland der alten Christenzeit eine überaus günstige Missionsgelegenheit bietet und doch vielfach den Geist von oben noch gar nicht kennt. „Werdet voll Geistes!", das war die Mahnung, mit der der Rheinische Missionar Maus am 23. Januar dieses Jahres den letzten Arbeitstag einer Konferenz chinesischer Predigtgehülfen in Tungkung einleitete, auf der u. a. der chinesische Pastor Wong von Hongkong einen Vortrag hielt, in dem er die Frage beantwortete: Welche Erfolge hat die 100jährige Missionsarbeit der evangelischen Mission in China gehabt? Er erinnerte daran, wie 1807 der Londoner Missionar Robert Morrison als der erste evangelische Sendbote im Süden Chinas mit seiner stillen, fleißigen Vorarbeit einsetzte, indem er als Dolmetscher der ostindischen Handelsgesellschaft eine chinesische Sprachlehre, Bibelübersetzung und Wörterbuch lieferte. Und nun ist aus dem 1814 in der portugiesischen Kolonie Makao von ihm getauften Erstling Chinas Tsai a ko eine Schar von mindestens 300 000 evangelischen Chinesen geworden, an denen die Rheinische Mission mit ihren 1700 Christen allerdings vorerst nur einen kleinen Anteil hat! Vom 25. April bis 7. Mai 1907 sollte in Schanghai eine Versammlung von Abgeordneten der etwa 80 evangelischen Missionsgesellschaften tagen, die nunmehr fast 1700 selbständige europäische Arbeiter (Mein. Mission 21) in den 18 Provinzen dieses größten Missionslandes der Welt stellen. Pastor Wong gibt 5 Punkte an, in denen die Gegenwart durch die Berufung mit den christlichen Kulturmächten und durch die Mission von der altchinesischen Vergangenheit sich unterscheide: Erstens sind die Schulaufsätze, die bisher nach einer fest bestimmten, altväterlichen Form mit vielen Citaten gefertigt werden mußten, für immer beseitigt. Zweitens ist der Kampf gegen das Opium mit aller Macht eröffnet und das nicht bloß auf dem Papier, sondern derartig, daß zum Beispiel die Beamten ihre Stelle verlieren, wenn sie nicht nach einer Frist nachweisen, daß sie frei vom Genuß des Opiums sind. Drittens hat der Götzendienst in weiten Kreisen seine Macht verloren. Das zeigt sich daran, daß auf obrigkeitlichen Befehl in manchen Schulen die Buddhabilder zerstört sind. Allerdings geht daneben her eine andere Bewegung, die nach den Gütern und Besitztümern der Klöster lüstern ist und sich so zu bereichern sucht. Viertens hört das Einschnüren der Füße von Frauen besserer Stände da und dort auf, ebenso wie man nicht mehr so am Zopfe hängt. Endlich ist die Geomantie ins Wanken gekommen, jene Wind- und Wasserlehre, durch deren Anwendung jeder Kulturfortschritt vereitelt werden konnte, jede Anlegung einer Eisenbahn, jeder Bau einer Kapelle, jede Gründung eines Missionshauses. Europäische Anschauungen und Begriffe setzen sich überall durch. Das Volk sucht sich die Erkenntnisse und Wissenschaften der „fremden Teufel" anzueignen. Das ist freilich noch kein Fragen nach dem Heil und dem Heiland, vielmehr nach Glück und Macht. Aber unter den erwachenden Gemütern werden auch solche sich finden, die für den Geist der Pfingsten empfänglich sind, der durchs Wort seine verborgene Kraft ausübt. Zu Ostern konnten wir von der überraschenden Kunde berichten, die mit Körben voll zerbrochener Waffen und Kultusgegenstände unsre östlichste Missionsstation Bongu an der Astrolabai auf Neu-Guinea erreicht hatte. Inzwischen sind die Boten des „Himmelsmanns", der den Bewohnern der Bergdörfer erschienen sein soll, auch in Bogadjim angelangt. Am 2. Weihnachtstage hieß es dort: „Die Körbe kommen!" Die Körbe kommen!" Und siehe da, ein langer Zug von Eingeborenen — — — es waren mit Grün geschmückte und mit Körben beladene Gestalten — — — bewegte sich langsam, Schritt vor Schritt vom Strande zum Dorfplatz hin, wo die Ankömmlinge feierlich einen Kreis bildeten. Die Dorfbewohner saßen voll Angst und Furcht in tiefem Schweigen zur Seite. Die Männer setzten mit der denkbar größten Vorsicht ihre Körbe ab. Ein heftiger Regen verschob das Weitere auf den folgenden Tag, wo mit den Männern auch die einheimischen Frauen aufs äußerste erregt sich versammelten, und man dem Missionar Schütz mitteilte, jetzt sollten die Zaubergeräte verbrannt werden; denn sie hätten die Rede gehört, die mit den Körben gekommen sei. Es war bereits Brennmaterial zu einem Scheiterhaufen aufgeschichtet. Die Tamols (Männer) holten die Nga-Instrumente, Pfeifen, Rasseln, lange Rohre und dergleichen herbei und bliesen noch einmal darauf. Bei diesem Anblick und Getön tobten die entsetzten Frauen, vor denen man sonst diese Geheimgegenstände ängstlich gehütet hatte, voller Todesangst auseinander. Aber schon hatten die Männer sie umstellt und ließen niemand durch ihre Reihen. Es dauerte lange, bis die Verwirrung und Unruhe sich gelegt hatte. Ein Hauptzauberer entlockte einem langen Rohr nochmals allerhand geheimnisvolle Töne, dann zerschlug er es und warf's in die lodernden Flammen. Nun konnte der Missionar den Versammelten die „Jehova-Rede" sagen, der sie jetzt, wo das Alte dahin sei, ihre Herzen öffnen sollten. Gesang und Gebet schloß diese ergreifende Szene. Jener Zauberer meldete sich am andern Tage zum Taufunterricht. Die Kunde aber von der Jehova-Rede zog mit den Körben weiter in die nächsten Stranddörfer bis nach Bilibili. Allenthalben wurden von den Papuas die Zaubergeräte öffentlich in Gegenwart der Frauen und Kinder verbrannt.

Um so schmerzlicher ist bei dieser gnädigen Wendung die Nachricht von den schweren Erkrankungen der beiden Bongu-Missionare Hanke und Becker in der Passionszeit. Jener mußte mit der Reichspinasse nach dem Regierungshospital Belia'o bei Friedrich-Wilhelmshafen verbracht werden. Ganz Bongu war laut weinend und klagend am Strande versammelt, als man den Kranken ins Boot trug. Wir hoffen, das nächste Mal von der glücklichen Heimkehr des 12 Jahre im Fieberklima dienenden Missionars berichten zu können. Außerdem hatte man von der im August 1906 angelegten Station Nobonob auf dem Hansemannberg erst den erkrankten, nun wieder genesenen Missionar Schütz, dann im Januar d. J. den von Schwarzwasserfieber ergriffenen Bauhandwerker Schamann mit ärztlicher Hilfe herunterholen lassen müssen. Gleichzeitig lag Miß Helmich in Ragetta fieberkrank darnieder. Dazu sind 2 Ehepaare aus dem kleinen Arbeiterkreis auf Urlaub in der Heimat, und ein verwitweter Bruder kam eben erst von einer Erholungsreise aus Hongkong zurück. Nur gut, daß bald für diesen eine neue Gehülfin, und zur Unterstützung in der äußeren Arbeit 2 Landwirte ausgehen und außerdem für die Herbstaussendung 2 junge Missionare sich vorbereiten. Mögen die schwer geprüften Neu-Guiena-Geschwister mit Luthers Pfingstlied sprechen — und wir wollen sie darin unterstützen.

„Du heilige Brunst, süßer Trost,
Nun hilf uns fröhlich und getrost
In dein'm Dienst beständig bleiben,
Die Trübsal uns nicht abtreiben!"

Aus den Tano Si Balungun-Reichen im Nordosten des Tobasees auf Sumatra kommt die erfreuliche Kunde, daß der Fürst von Purba den Missionar Guillaume um Besetzung seines Gebietes mit christlichen Gehülfen gebeten hat. Er gibt selbst die Orte an, wo solche Hülfslehrer nötig sind und sendet seinen Sekretär herum, um anzuzeigen, daß die Kinder zur Schule kommen sollen. Ferner wünscht er Berichte, wie es mit den Schulen in seinem Lande steht und ob die Schüler fleißig kommen. Durch solche freundliche Mitwirkung des noch heidnischen Fürsten sind im Gebiet der Station Purba Saribu (1905 gegründet) schon 7 Posten besetzt, und 216 Schüler stehen in den Listen. Auch hat der Fürst alle seine Sklaven gnädig entlassen, bevor die holländische Regierung, der er sich vor kurzem unterstellt hat, anfragen ließ, daß bis zum 1. Januar 1910 die Sklaverei aufhören solle. Eifrig sorgt er dafür, daß sein Volk auch äußerlich sich hebt, indem er große Strecken Landes zu nassen Reisfeldern umwandeln und neuen Wald anpflanzen läßt. Dem Missionar hat er zum Stationsbau 12 Schreiner gesandt, dazu ließ er Holz und Material zur Dachbedeckung (idjuk) aus dem Walde herbeischaffen. So wurde das Missionshaus zumeist durch Eingeborene fertig gestellt, denen der Volkssitte gemäß nach Vollendung ihrer Arbeit ein Büffel-Festessen bereitet wurde. Als das Gerücht umging, der insgeheim zum Islam übergetretene altbatäkische Priesterkönig Singa manga radja wolle einen letzten Versuch machen, die holländische Herrschaft abzuschütteln, bewies der „tuan Purba" öffentlich seine Treue; mit solchen Machenschaften wolle er nichts zu tun haben. Obwohl er noch Heide ist, erweist er sich als gerechter, fürsorgender Herrscher.

Missionar Guillaume kann auch von einer anderen Weihnachtsbescherung berichten, die ihm durch die holländische Regierung zu teil wurde und die für die künftige Entwickelung des am meisten vom Mohammedanismus bedrohten Nachbarreiches Si Antar von großer Bedeutung ist. Der Sohn und Thronerbe des verbannten Fürsten von Si Antar wurde ihm nämlich zur Erziehung überwiesen und stellte sich am ersten Weihnachtsmorgen 1906 mit Gefolge auf der Missionsstation ein. Daß nunmehr auch hierdurch der Christenglaube über den falschen Propheten Mohammed einen Sieg davon getragen hat, gibt uns Grund zum Dank gegen den Herrn der Mission, dessen Anwalt, der verheißene Tröster, seit dem ersten Pfingstfest dauernd wirksam ist, wo man nicht aufhört, mit Tersteegen zu bitten:

„Du Atem aus der ewgen Stille
Füll' uns mit aller Gottesfülle!"

G. Haußleiter.

Sprechsaal.

(Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle, mögen die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung auferlegt werden, sie kann Zuschriften jeglicher Art grundsätzlich nur für den Inhalt entnehmen.)

Lope, im Wonnemonat 1907.

Auf nach Lope!

Hätte dieser Aufruf vor Pfingsten in der Zeitung gestanden, dann wären an dem Feste kaum mehr Neugierige in unser hübsches Dörfchen gewandert, als nun ohne ihn gekommen sind. Was ist denn hier los? Nichts ist los, aber manches und darum mancher fest. Einige sonst ganz friedliche Nachbarn haben mittels der Maßrute entdeckt, daß die Grenzlinien der Hofräume hier und da dicht unter dem Fenster des Nachbars vorbeiführten. Auch befinden sich Dinge, die bei jedem bewohnten Hause nicht zu entbehren sind, nebst Hausecken ahnungslos auf Nachbarsboden. Damit nun kein Hausbewohner seine Nase zum Fenster hinaus gleich auf des Nächsten Grundstück strecken oder gar in des Nachbars Kochtopf sehen kann, hat man vorsichtshalber vor den Fenstern von drei Häusern Bretterwände errichtet. Bei einem Hause war das ein wenig schwierig, weil es sich dabei um ein Fenster des zweiten Stockwerkes handelte. Doch mit Hilfe der Technik der Jetztzeit ist auch dieses große Werk gelungen. Wo nun solche billige Fensterblenden angebracht sind, da kommt die weibliche Wißbegier gar nicht mehr auf ihre Rechnung. Trotzdem sind solche Blenden zweckmäßig, denn erstens kosten sie nichts, zweitens braucht man sie nicht im Anstrich zu halten, weil sie keinen haben, drittens verdirbt die Sonne die Öbel im guten Zimmer nicht, viertens braucht man keine Gardinen und Vorhänge zu kaufen und fünftens braucht sie die fleißige Hausfrau nicht zu waschen und zu bügeln.

Wer diese praktischen Anlagen noch unentgeltlich besichtigen will, muß sich beeilen. In den nächsten Tagen soll nämlich am Eingange des Ortes ein Schlagbaum angebracht und Besichtigungsgeld erhoben werden. Der Erlös soll zum weiteren Ausbau der nützlichen Einrichtungen verwandt werden.

Sollte jemand nicht wissen, wo Lope liegt, der kaufe sich in der Buchhandlung von Friedrich Luyken in Gummersbach einen Führer des Oberbergischen Gebirgsvereins, oder einen Führer durch das Aggertal.

Einer, der auch gern eine solche Wand hätte.

---

lernten Arbeitern 0,5 (2) einen
10 Mk., 3,5 (6) einen solchen von
einen solchen von 13 bis 14 Mk.,
15 bis 17 Mk., 18 (20) einen so
48 (44) einen Wochenlohn von
„Es ergibt sich daraus", bemer
daß zu den Sätzen der beiden
Jahre 1906 weniger Personen,
gegen mehr Personen eingestellt
Für die gelernten Ar
aus dem tarifmäßigen Jahresa
merer die Lohnsteigerun
dieser Jahresverdienst (von 19
von 1873 auf 1925 Mk. (+ 2,7 v
1925 Mk. (+ 5,5 v. H.) in

Bekanntmachung.

Die Hundesteuerliste der Gemeinde Marienheide für 1907 liegt vom 20. Mai cr. ab 14 Tage lang auf dem Bureau des Bürgermeisteramtes zur Einsicht offen.

Marienheide, den 16. Mai 1907.

Der Bürgermeister:
Grothe.

Gesangbücher empfiehlt Friedr. Luyken.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 1/3 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater

Karl Fuchs

im 46. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Altenothe, den 21. Mai 1907.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. ds. Mts., nachmittags 1/4 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Wolfslast

im Alter von 73 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Merkhausen, Dorn, Dümmlinghausen, Rebbelroth, Derschlag und Niedereßmar, den 20. Mai 1907.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. Mai, nachmittags 1/4 4 Uhr vom Sterbehause nach Marienhagen statt.

Bekanntmachung.

Im Interesse der Land- und Forstwirtschaft bitten wir unsere Vereinsmitglieder sowie auch alle übrigen, unserem Vereine noch nicht beigetretenen Jäger, sich den Abschuß von Krähen und Eichhörnchen, die im verflossenen Winter, besonders durch das Abnagen der Tannentriebe, großen Schaden angerichtet haben, angelegen sein zu lassen.

Jagdverein der Rheinprovinz.
Zweigverein Gummersbach.

Gummersbacher Schützenverein.

Die **Wirtschaft** im **Schützenhause** und auf dem **„Schützenplatze"** soll auf **zwei Jahre** weiter vergeben werden. Gebote sind bis zum 8. Juni vormittags und zwar verbindlich bis einschließlich 15. Juni, an den Vorsitzenden, Herrn Robert Blume hier, abzugeben, bei welchem auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Gummersbach, den 22. Mai 1907.

Der Vorstand.

Von einem hiesigen, gut eingeführten Geschäft wird für den Besuch der Privat-Kundschaft für sofort ein tüchtiger junger Mann als

Einkassierer und Verkäufer

gegen festes Gehalt und Provision gesucht. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Offerten mit Zeugnissen unter **G. Z. 367** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ordnung

für die Erhebung einer Kreissteuer von der Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus im Landkreise Gummersbach.

Auf Grund der §§ 6, 16 und 17 des Kreis- und Provinzial-Abgabengesetzes vom 23. April 1906 (Gesetzsammlung S. 159) und des Kreistagsbeschlusses vom 3. April 1907 wird für den Landkreis Gummersbach nachstehende Steuerordnung erlassen.

§ 1.

Die Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betriebe

einer Gastwirtschaft,
einer Schankwirtschaft,
eines Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus

unterliegt nach näherer Vorschrift der §§ 2—4 einer Steuer. Für die Steuer haftet derjenige, welchem die Erlaubnis erteilt worden ist.

§ 2.

Die Steuer beträgt, wenn die Erlaubnis zur Errichtung einer neuen Wirtschaft oder eines neuen Kleinhandels erteilt ist und der Gewerbetreibende

a) wegen geringen Ertrages und Kapitals von der Gewerbesteuer frei ist . . . 600 M.
b) in der vierten Gewerbesteuerklasse veranlagt ist . . . 1200 „
c) in der dritten Gewerbesteuerklasse veranlagt ist . . . 2400 „
d) in der zweiten Gewerbesteuerklasse veranlagt ist . . . 3600 „
e) in der ersten Gewerbesteuerklasse veranlagt ist . . . 5000 „

§ 3.

Im Falle der Uebernahme einer bestehenden Wirtschaft oder eines bestehenden Kleinhandels durch einen anderen Gewerbetreibenden beträgt die Steuer 50 vom Hundert desjenigen Steuersatzes, welcher nach § 2 für den Fall der Errichtung einer neuen Wirtschaft zu berechnen wäre. Wird eine bestehende Wirtschaft oder ein bestehender Kleinhandel von dem bisherigen Inhaber auf einen Abkömmling oder nach der Wiederverheiratung der Witwe eines Gewerbetreibenden von dieser auf ihren neuen Ehemann übertragen, so beträgt die Steuer nur 30 vom Hundert des Satzes nach § 2.

§ 4.

Die Erlaubnis zur Erweiterung eines der im § 1 bezeichneten Betriebe ist höchstens mit 50 vom Hundert des Satzes des § 2, und zwar wie folgt zu besteuern:

1. Für jede Erweiterung der Erlaubnis auf andere Getränke beträgt die Steuer 50 vom Hundert der nach § 2 berechneten Sätze.
2. Für jede Erweiterung der Erlaubnis in Bezug auf die Räume, in denen das Gewerbe betrieben wird, beträgt die Steuer:
   a) bei einer Vermehrung der Bodenfläche um weniger als 30 Quadratmeter: 30 vom Hundert,
   b) bei einer Vermehrung der Bodenfläche um 30 und mehr Quadratmeter: 50 vom Hundert und
   c) bei einer Vermehrung der Räumlichkeiten durch eine Gartenwirtschaft oder eine Kegelbahn 20 vom Hundert

der nach § 2 berechneten Sätze.

§ 5.

Die Steuer wird nicht erhoben, wenn die Erlaubnis zum Betriebe der Wirtschaft oder des Kleinhandels der Witwe des bisherigen Inhabers erteilt wird.

§ 6.

Der Kreisausschuß kann Steuerfreiheit gewähren:

1. wenn die Erlaubnis zum Betriebe der Gast- oder Schankwirtschaft auf den Ausschank alkoholfreier Getränke beschränkt wird;
2. wenn der Nachweis erbracht wird, daß der Wirtschaftsbetrieb für Rechnung einer Gemeinde oder eines anderen Kommunalverbandes, einer gemeinnützigen Vereinigung oder für einen wohltätigen gemeinnützigen Zweck erfolgen soll;
3. wenn es sich um Raumerweiterungen von nicht mehr als 5 Quadratmeter handelt.

Wird dem Inhaber einer Wirtschaft, welche gemäß Absatz 1, Ziffer 1, von der Steuer befreit geblieben ist, die Erlaubnis zum Ausschanke von geistigen Getränken erteilt, so ist diese ebenso wie die Erlaubnis zur Errichtung einer neuen Wirtschaft zu versteuern.

§ 7.

Die Veranlagung der Steuer erfolgt durch den Kreisausschuß, dem hierbei die in § 16 Abs. 2 des Kreis- und Provinzial-Abgabengesetzes vom 23. April 1906 in Verbindung mit § 63 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 geregelten Befugnisse zustehen. Ueber die Veranlagung ist dem Steuerpflichtigen ein schriftlicher Bescheid zuzufertigen. Die Steuer ist innerhalb zwei Monaten an die Kreiskommunalkasse zu entrichten; nach vergeblicher Aufforderung zur Zahlung erfolgt die Einziehung der Steuer im Verwaltungszwangsverfahren.

§ 8.

Der Einspruch gegen die Veranlagung ist binnen einer Frist von 4 Wochen nach Zustellung des Veranlagungsbescheides bei dem Kreisausschusse schriftlich anzubringen. Ueber den Einspruch beschließt der Kreisausschuß; gegen dessen Beschluß steht dem Steuerpflichtigen binnen einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von zwei Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren an den Bezirksausschuß offen.

§ 9.

Wer eine ihm gemäß § 7 obliegende Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht in der vorgeschriebenen Form erstattet, wird, insofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldstrafe von einer bis dreißig Mark bestraft.

§ 10.

Diese Ordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Gummersbach, den 3. April 1907.

Der Kreisausschuß des Kreises Gummersbach.
Fischer.

Vorstehende Ordnung hat am 23. April 1907 B. A. Nr. 1879/3 die Genehmigung des Bezirksausschusses und am 13. Mai 1907 No. 11 365 die Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten erhalten und wird hiermit veröffentlicht.

Gummersbach, den 17. Mai 1907.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Fischer.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen in der Bürgermeisterei Marienheide finden wie folgt statt:

1. Am Montag, dem 10 Juni 1907, nachmittags 2 Uhr für die Schulbezirke **Marienheide** ev. und kath. in der Wirtschaft von Josef Schmitz daselbst.
2. An demselben Tage, nachmittags um 4 Uhr für den Schulbezirk **Linge** in der Wirtschaft von W. Schoppmann daselbst.
3. Am Dienstag, dem 11. Juni 1907, nachmittags 2 1/2 Uhr für den Schulbezirk **Rodt** im Lokale von F. Trommershausen daselbst.
4. An demselben Tage, nachmittags 4 Uhr für den Schulbezirk **Müllenbach** in der Wirtschaft von Witwe Heinrich Specht daselbst.
5. Am Mittwoch, dem 12. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr für den Schulbezirk **Kotthausen** in der Wirtschaft von F. W. Lienenkämper daselbst.

Die Nachschau findet in sämtlichen Schulbezirken je 8 Tage später um dieselbe Stunde und in den genannten Lokalen statt.

Zur Erstimpfung sind vorzustellen:

1. diejenigen Kinder, welche im Jahre 1906 oder in früheren Jahren von der Impfung wegen Krankheit oder aus anderen Gründen zurückgestellt und noch nicht mit Erfolg geimpft worden sind;
2. sämtliche während des Kalenderjahres 1906 hierselbst geborenen Kinder;
3. die aus anderen Gemeinden zugezogenen, noch nicht mit Erfolg geimpften, im Kalenderjahr 1906 oder früher geborenen Kinder.

Zur Wiederimpfung sind vorzustellen:

1. diejenigen 12 Jahre alten Kinder, welche in den Vorjahren wegen Krankheit oder aus anderen Gründen zurückgestellt worden sind,
2. sämtliche im Jahre 1895 geborenen, in der hiesigen Gemeinde sich aufhaltenden Kinder.

Marienheide, den 18. Mai 1907.

Der Bürgermeister: Grothe.

Naturheilverein Dieringhausen.

Vortrag

des Herrn Dr. med. Groß-Elberfeld:

Ein Blick in das Innere des Menschen

am Sonntag, dem 26. Mai im Saale des Herrn Friedrich Bollmer-Neudieringhausen.

Anfang 6 Uhr. Freie Diskussion.

Eintritt 40 Pfg.

Fleischer-Innung Gummersbach.

Die Mitglieder werden hierdurch ersucht, bis zum 1. Juni 1907 die bei ihnen in Arbeit stehenden Gesellen und Lehrlinge unter Angabe des Eintritts-, Vor- und Zunamens, Geburtstags und Geburtsorts beim Schriftführer Carl Beier-Niederseßmar anzumelden.

Der Vorstand.

Gemischter Chor, Gummersbach.

Sonntag, den 26. Mai 1907, nachmittags 5 1/4 Uhr,
im Thielschen Saal

IV. Abonnements-Konzert

unter Leitung des Musikdirektors Hermann Inderau.

Vortragsfolge:

Johannes Brahms: **„Ein deutsches Requiem".**
Oratorium für Solostimmen, Chor und grosses Orchester.
Sopransolo: Frau Walter Pickhardt.
Basssolo: Herr Tillmann Liszewsky.

Pause.

Richard Wagner: Aus dem Musikdrama **„Die Meistersinger von Nürnberg".**
a) Das Vorspiel.
b) Monolog des Hans Sachs aus dem II. Akt. („Was duftet doch der Flieder".)
c) Einleitung zum III. Akt.
d) Quintett aus dem III. Akt. („Selig wie die Sonne meines Glückes lacht".)
e) Grosse Schlussscene: Aufzug der Zünfte, Begrüssungschor und Huldigung des Hans Sachs, Ansprache Sachsens, Preislied, Sachsens Schlusswort, Schlusschor mit Kinderstimmen verstärkt.

Eva: Frau Walter Pickhardt.
Hans Sachs: Herr Tillmann Liszewski.
Walter Stolzing: Herr Clemens Stute (Köln).
Magdalene: Frau Dr. Wiskott, Köln.
David: Herr Ernst Schmalenberg.

Das Ensemble der Meistersinger ist von Mitgliedern der Sängerlust freundl. übernommen worden.

Orchester: Das Elberfelder städtische Orchester (über 40 Musiker).
Preis des nummerierten Platzes **2 Mk.** Vorverkauf in der Buchhandlung von Eduard Krüger.

Jede Sense unter Garantie!

Versuchen Sie meine extra feine, lange, schmale Schmiedesense. Das Allerfeinste was je auf dem Markt war: **grau, breit angeschliffen und angedengelt.**

Stahlrohrsensenbäume

mit verstellbarem Griff, Bügel und Ring.



ca. 20 000 Stück bereits bewährt im Gebrauch. Alleinverkauf für Gummersbach und Umgegend.

Echte Mailänder Wetzsteine

unerreicht billig.

Günstiges Angebot für Wiederverkäufer!

Kwiet, Gummersbach.

„Franzenbad Wasserfuhr"

Inh. Franz Siegel.

Beehre mich den geehrten Bewohnern von Gummersbach und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am **1. Juni** meine neuerrichtete

Schwimm- u. Badeanstalt

eröffne.

Das Familien-Abonnement beträgt pro Saison für 6 Personen **10** Mk., für 2 Personen **6** Mk., das Einzel-Abonnement **4** Mk. Für Kinder unter 10 Jahren **3** Mk.

Das Einzelbad beträgt für Kinder **10** Pf., für Erwachsene **30** Pf.

Badebekleidung kann auch leihweise geliefert werden und zwar für 10 Pf.

Die Anstalt steht unter meiner Leitung wie auch einer **Schwimmlehrerin.**

Hochachtungsvoll

Franz Siegel.

PS. Ich bemerke noch, daß für die Schüler des Königl. Lehrerseminars meine Anstalt geöffnet ist täglich von 11—12 Uhr vormittags, Dienstags von 4—6 und Freitags von 5—7 Uhr nachmittags. Für den Präparandenkursus ist die Anstalt reserviert von 6—7 Uhr nachmittags.

Damen baden täglich von 2—4 Uhr nachmittags.

Abonnements werden zu jeder Zeit entgegengenommen.

Einladung

zu der

außerordentlichen Generalversammlung

auf **Mittwoch, den 29. Mai 1907,** abends 1/9 Uhr im Saale des Herrn E. A. Huland in Derschlag.

Tagesordnung:
Abänderung des Statuts.

Derschlager Wasserleitung
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Brauscheid. Mermagen.

Spielkarten empfiehlt **Friedr. Luyken.**

Gerichtliche Versteigerung.

Am Donnerstag, dem 23. Mai 1907, nachmittags 5 Uhr wird zu Lobscheid

ein Schränkchen mit großem Spiegel

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert.

Lichtenberg,
Gerichtsvollzieher in Gummersbach.



Freiwillige Feuerwehr Kotthausen.

Am Sonntag, dem 26. Mai, nachmittags 5 Uhr, findet im Lokal des Herrn F. W. Lienenkämper zu Kotthausen die konst.

Versammlung

der freiwilligen Feuerwehr statt, wozu Interessenten hiermit freundlichst eingeladen werden.

Sommerfrische und Ausflugsort

Hotel-Restaurant „Waldfrieden"

bei Bielstein
— Telephon 99 —
der Neuzeit entsprechend eingerichtet.
Saal — Veranda
Teichanlage
zum Kahn fahren.
Das Beste in Küche und Keller.
Hält sich Touristen, Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen.
Pension
zu mäßigen Preisen.
Otto Bühne.

Veraltete Fuß- und Beinwunden

behandelt nach langjähriger Erfahrung mit bestem Erfolg

H. Baum,
Wilhelmsthal bei Krebsöge.



Am Freitag mittag, dem 24. ds. Mts. komme ich mit hochtragenden und frischmelkenden Kühen an meinem Hause in Linge b. Marienheide an, wozu ich Käufer freundl. einlade.

W. Schoppmann.

---

2 Schneidergesellen

sofort gesucht. Gute und dauernde Beschäftigung.
August Will, Bielstein, Rhld.

Zuv. Arbeiter sucht August Röggeberg, Marienheide.

Die Lage in Rußland.

+ Petersburg, 21. Mai. Der vollziehende Senat faßte den Beschluß, gegen den Ministergehülfen Gurko in der Lidwallangelegenheit wegen Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse durch das Kriminalkassationsdepartement des Senats das gerichtliche Verfahren einleiten zu lassen.

+ Lodz, 18. Mai. Die bei dem Ueberfalle auf einen Postwagen geraubten Postsäcke sind von der Polizei in einem Hause, dessen Bewohner als politisch verdächtig bekannt sind, aufgeschnitten vorgefunden worden. Die Briefe sind allem Anschein nach geöffnet und verbrannt worden. Die Bewohner des Hauses, die wahrscheinlich von ihren Genossen gewarnt worden waren, hatten vor Ankunft der Polizei das Weite gesucht, drei verdächtige Hausbewohner wurden verhaftet. Der Staatsanwalt des Warschauer Appellhofes und der Vizegouverneur sind hier eingetroffen. Amtlich wird der Betrag der bei dem Postüberfall geraubten Wechsel auf gegen 288 000 Rubel angegeben.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 16 des Urheberrechts mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** 22. Mai. Die Briefsendungen entsprechen noch immer nicht den Anforderungen für eine schnelle Abwickelung des Verkehrs. Die Postverwaltung läßt deshalb wieder auf die wichtigsten Mängel hinweisen. Sie betreffen meist das Format, die Anbringung der Marken und die Fassung der Adresse. Für die schnelle Abwickelung wäre es am förderlichsten, wenn die Briefe eine möglichst einheitliche Größe hätten; sie könnten dann am schnellsten gleichmäßig aufgestellt, gestempelt, sortiert und verpackt werden. Besonders störend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge. Diese lassen sich nicht gut fassen, ausbinden und abstempeln, gehen auch leicht in Drucksachensendungen verloren. Die Briefmarke soll nicht bald hier, bald dort auf dem Umschlage kleben oder gar auf der Rückseite angebracht werden, sondern in der rechten oberen Ecke der Aufschriftseite sich befinden. Es ist dies ausdrücklich durch die Postordnung vorgesehen. Die Post könnte also alle Briefe, auf denen die Marke an eine andere Stelle geklebt ist, zurückweisen. Auf Geschäftsbriefen empfiehlt sich deshalb der Vordruck eines bestimmten Raumes für die Marke. Die Adresse endlich muß möglichst übersichtlich angeordnet sein. Vor allem muß der Bestimmungsort leicht herausgefunden werden können. Man schreibe die Ortsangabe stets unten rechts nieder und unterstreiche sie. Wer sich die Briefumschläge mit der Firma bedrucken läßt, der lasse für den Ortsnamen gleich einen starken Strich mit vordrucken, wie dies bei den amtlichen Postkarten der Fall ist.

§ **Eckenhagen,** 21. Mai. Beim gestrigen Königsschießen zum 50jährigen Jubelfeste des Schützenvereins errang die Königswürde Herr Robert Schneider hier.

s. **Vollmerhausen,** 21. Mai. Ruchlose Hände schnitten in der Nacht vom Samstag auf Sonntag Herrn Gasthofbesitzer C. A. Bals, sowie Herrn Aug. Fuchs hier den Weinstock an ihren Wohnhäusern ab. Hoffentlich wird es gelingen, den Täter, welcher anscheinend nur aus Wollust gehandelt hat, zu fassen.

* **Hunsheim,** 21. Mai. Im Bache bei Hunsheim wurde dieser Tage die Leiche eines Mädchens gefunden. Die sofort angestellten gerichtlichen Ermittelungen haben ergeben, daß der Verdacht eines Verbrechens ausgeschlossen ist. Die Verunglückte ist die 18jährige Tochter des Schuhmachermeisters Straub von hier. Dieselbe litt an epileptischen Krämpfen und war gegen 10 Uhr an den Bach gegangen, um ein kaltes Fußbad zu nehmen, was ihr als Mittel gegen ihre Krankheit empfohlen worden war. Hierbei bekam sie einen Anfall, fiel kopfüber ins Wasser und fand den Tod durch Ersticken.

(*) **Köln,** 21. Mai. In erneuten Besprechungen zwischen dem Obermeister der hiesigen Schweinemetzger-Innung und dem Veterinär-Rat Dr. Lothes von der Kgl. Regierung sowie in einer Vorstandssitzung der Innung wurde anerkannt, daß die derzeitigen Schweinepreise eine Herabsetzung der Schweinefleischpreise um mindestens 20 Pfg. für das Pfund rechtfertigen. Nach Ansicht des Innungsvorstandes sind die Einzelverkaufspreise fast sämtlicher Schweinefleischartikel hier bereits um 20 bis 30 Pfennig für das Pfund herabgesetzt worden. Wenn vereinzelte Geschäfte eine so weitgehende Herabsetzung der Preise bisher nicht vorgenommen haben, so ist dies darauf zurückzuführen, daß dort fast ausschließlich Braten- und Koteletstücke gefordert werden, während die fetten Fleischteile fast unverkäuflich sind und daher zu verhältnißmäßig niedrigen Preisen abgegeben werden müssen. In neuerer Zeit zeigen auch die Großviehpreise eine weichende Tendenz. Es ist deshalb anzunehmen, daß bald auch eine Herabsetzung der Rindfleischpreise erfolgen kann.

* **Köln,** 21. Mai. Eine am Sionsthal wohnende Frau erkrankte plötzlich unter Erscheinungen, die Genickstarre vermuten ließen. Sie wurde ins Augustahospital geschafft, wo die Untersuchung ergab, daß die Frau tatsächlich an Genickstarre erkrankt ist.

bg. **Boppard,** 21. Mai. Gold und Diamanten sollen mal wieder in der sonst kargen Erde des Hunsrück gefunden worden sein. Die Nachricht ist schon oft aufgetaucht, hat sich aber leider nie bestätigt. Diesmal wird sie von der Bopparder Zeitung gebracht. Eine Koblenzer Firma sei in der Nähe des Ortes Schnellbach mit umfangreichen Bohrungen beschäftigt; Wochen ständen aus damit nichts entwendet werden könnte. Es wäre den armen Hunsrückern wahrlich zu gönnen, wenn die schönen Träume sich diesmal verwirklichten.

v. **Düsseldorf,** 21. Mai. Wie in einer Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengerichte gegen einen hiesigen Wildhändler festgestellt wurde, findet auf dem Wege über England ein umfangreicher Export von australischen Hasen und Kaninchen nach Deutschland statt, ohne daß den Konsumenten die Herkunft der Ware bekannt ist. Die australische Regierung interessiert sich sehr für diese Ausfuhr und sie erteilt den Exporteuren Garantiescheine, wonach die Beschaffenheit der zum Versand gelangenden Hase gut sei. Wie wenig Sicherheit indes diese staatlichen Zeugnisse bieten, erhellt aus dem Umstande, daß bei verschiedenen Untersuchungen einer dem Angeklagten, der ebenfalls einen Garantieschein besitzt, gemachten Sendung von Hasen erhebliche Zusätze von Formalin konstatiert wurden. Nach ärztlichem Gutachten ist dieser Zusatz geeignet, Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen hervorzurufen. Ein Angestellter des städtischen Nahrungsmitteluntersuchungsamtes bezeichnete als Triebfeder des Zusatzes die Ermöglichung einer besseren Konservierung. Das Gericht erachtete ein fahrlässiges Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz für vorliegend und verurteilte den Angeklagten zu 50 Mk. Geldstrafe.

sd. **Elberfeld,** 21. Mai. In den Farbenfabriken vormals Friedrich Bayer u. Ko. kam der Vorarbeiter Friedrich Grund mit einem offenen Licht einem mit Anilinöl gefüllten Kessel zu nahe. Die Anilindämpfe entzündeten sich und Grund erlitt derartige Brandwunden, daß er einige Stunden später starb.

k. **Elberfeld,** 21. Mai. Ein von der Bergisch-Märkischen Bank beim Postamt 3 aufgegebener Einschreibebrief mit zwei Aktien der Deutschen Kaliwerke im Werte von 2000 Mk. ist verloren gegangen. Die Aktien, die die Nummern 3651 und 7889 tragen, waren für eine Firma in Bochum bestimmt. Ueber den Verbleib des Briefes konnte bis jetzt noch nichts ermittelt werden.

k. **Düsseldorf,** 21. Mai. Die 32. Versammlung Evangelischer Religionslehrer an höhern Lehranstalten der Rheinprovinz wird am Donnerstag, 30. Mai, hier abgehalten.

× **Alsdorf** (Kreis Bitburg), 21. Mai. In Bitburg und der Westeifel herrschte Samstag häufig Schneegestöber. In den Tälern hat es nachts gereift.

* **Kyllburg,** 21. Mai. Ein Bahnmeister wurde bei einer Streckenrevision von einer Lokomotive überfahren und getötet.

* **Mörs,** 21. Mai. In Mörs starb ein 18jähriges Mädchen an Genickstarre.

s. **Emmerich,** 21. Mai. Beim Baden in einem vom letzten Hochwasser zurückgebliebenen Wassertümpel auf einer Wiese ertranken zwei Knaben im Alter von 9 und 11 Jahren.

× **Essen,** 20. Mai. Der Gemeinderat der angrenzenden Landgemeinde Huttrop hat sich grundsätzlich für die Eingemeindung nach Essen ausgesprochen.

× **Essen,** 21. Mai. Der Gemeinderat der Nachbargemeinde Bredeney hat für 1 545 000 Mk. Grundstücke angekauft; es soll darauf eine Villenkolonie errichtet werden.

* **Lüdenscheid,** 21. Mai. Samstag morgen hat es hier im Sauerlande stark geschneit. Der Schnee bedeckte zollhoch den Boden.

Vermischtes.

* **Berlin.** Der Bankbeamte Neumann, welcher am 13. ds. Mts. nach Unterschlagung von 50 000 Mk. flüchtete, wurde auf dem Landsberger Platz in Berlin verhaftet. Den Abendblättern zufolge wurde die von dem Defraudanten Max Neumann unterschlagene Summe von 50 000 Mk. bis auf 2000 Mk. vorgefunden. 40 000 Mk. hatte er auf dem Friedhof zu Lichtenberg vergraben.

* **Berlin.** Als erster weiblicher Apotheker-Eleve in Berlin ist eine Tochter des Apothekerbesitzers von Gusmar in die väterliche Apotheke eingetreten. Fräulein Luise von Gusmar hat, der Apotheker-Zeitung zufolge, den vierjährigen Kursus der der Realgymnasialabteilung der höheren Mädchenschule zu Schöneberg-Berlin durchgemacht und die Reife für die Prima dieser Anstalt erworben. Da an dieser Schule eine Prima erst jetzt eingerichtet ist, unterzog sich Frl. von Gusmar mit Erfolg noch einer besonderen Prüfung am Berliner Sophien-Realgymnasium.

•

+ **Kurze Mitteilungen.** Unser Unterseeboot schwer beschädigt. Das Unterseeboot „Nr. 1", unser einziges, stieß auf der Kieler Förde mit einem Segelschiff zusammen und erhielt so schwere Beschädigungen, daß es zur Reparatur eingedockt werden mußte. So wird den „Münch. N. Nachr." gemeldet, während offiziell nichts bekannt geworden ist. — „Lügen Sie nicht, das schickt sich nicht!" So sagte der Lübecker Landgerichtspräsident Hoppenstedt zu einem streikenden Tischler, der sich wegen Belästigung Arbeitswilliger zu verantworten hatte. Der Tischler hat Klage wegen Beleidigung erhoben. — Kinderpflege. Um jungen Frauen die Möglichkeit zu gewähren, sich in der Kinderpflege gründlich auszubilden, hat das Säuglingsheim in Schöneberg bei Berlin monatliche Unterrichtskurse eingerichtet. Sie zerfallen in einen praktischen und einen theoretischen Teil und ermöglichen ein gründliches Kennenlernen der Säuglingspflege. — Ehestandsleihen läßt die Stadt Mühlhausen in Thüringen pflanzen. Jedem Brautpaar wird bei der Vermählung die Bitte vorgelegt, im Stadtpark aus Anlaß der Trauung zwei junge Eichen zu pflanzen und zu pflegen. — Die Berliner Spitzbuben stehen auf der Höhe der Zeit. Sie bedienen sich jetzt sogar des Automobils. So fuhren drei Diebe in einer der letzten Nächte in der belebtesten Straße Schönebergs in einem Automobil von einem Geschäft zum andern und bestahlen unter Zertrümmerung der Glasscheiben die Schaukästen und Schaufenster. Ihrer Verhaftung entzogen sie sich durch die Flucht im Auto.

Familien-Alumnate.

Ueber Familien-Alumnate hat Provinzial-Schulrat Klatt in der von mehr als 500 Direktoren und Oberlehrern besuchten Hauptversammlung des Vereins der Lehrer an höheren Lehranstalten der Provinz Brandenburg einen Vortrag gehalten, in dem er dringend die Gründung solcher Erziehungshäuser empfahl. Die Familien-Alumnate haben sich die Aufgabe gestellt, nach Möglichkeit den Schülern die Mutter zu ersetzen; in ihnen sollen die mit der Aufsicht und Erziehung beauftragten Damen und Herren zusammen mit den Schülern, den Alumnen, eine Familie bilden. Dadurch vor allem unterscheiden sich diese Familien-Alumnate von den Konvikten, Internaten und Alumnaten alten Stils. Die Alumnen können sich mit all ihren Wünschen an die Hausdame wenden, die die Mutter zu vertreten hat, während für die sonstige Aufsicht, sei es bei der Arbeit, sei es beim Spiel, die männlichen Inspektoren zu sorgen haben. Die Hausdamen müssen, wenn sie den heranwachsenden Knaben und Jünglingen treue, mütterliche Beraterinnen sein sollen, auf dem Gebiete der Jugenderziehung eine entsprechende Erfahrung gewonnen haben; außerdem aber ist eine gewisse allgemeine Bildung und vor allem wahre Herzensbildung notwendig. Sie müssen ausnahmslos „kinderlieb" sein, sonst passen sie nicht als Alumnatsdamen. Ob ein Familienalumnat besser von einem Ehepaar oder von einer verwitweten bezw. mehreren Erziehern geleistet wird, ist schwer zu entscheiden. Beide Einrichtungen haben zweifellos ihre Licht- und Schattenseiten; beide haben sich in der Praxis bewährt. Die Zahl der Alumnen in den Familien-Alumnaten ist je nach der Größe der Alumnatshäuser verschieden; leere Plätze sind sehr selten, da ein großer Andrang zu den Familien-Alumnaten herrscht. So erfreulich dieser Andrang ist, so gefährlich ist er für das Alumnat, das leicht dadurch veranlaßt wird, eine Erweiterung vorzunehmen, zumal diese wirtschaftlich nur von Vorteil sein kann. Uebersteigt aber die Frequenz ein gewisses Maß, dann ist für die Hausdame, auch wenn ihr noch mehrere Damen und eine Reihe von Inspektoren zur Seite stehen, die Erfüllung der Aufgabe, den Schülern die Mutter zu ersetzen, sehr erschwert. — Im Westen besteht bereits seit längerer Zeit eine große Zahl von Familien-Alumnaten, über die der Vortragende Ausführliche Mitteilungen machte. Zur Besichtigung an Ort und Stelle empfahl er die Einrichtungen in Godesberg, Lennep, Münden und Goslar. (Der Herr Vortragende war gewiß über die Errichtung und Inbetriebnahme des Familien-Alumnats in Gummersbach noch nicht unterrichtet. — Red.) Auch in den östlichen Provinzen hat man mit der Gründung von Familien-Alumnaten begonnen. Insbesondere erwähnte der Vortragende die Einrichtungen in Wittstock, Luckau und Küstrin. Zum Schluß wurde nachdrücklich darauf hingewiesen, daß erfahrungsmäßig die Schüler gerade in Familien-Alumnaten so gut wie nur möglich aufgehoben sind.

Buntes Allerlei.

* **Ein tapferer Junge!**

In der chirurgischen Klinik in Wien erschien dieser Tage ein 13jähriger Knabe mit der Bitte, ihm den linken Arm abzunehmen. Er hatte (so berichtet die Magdeburger Zeitung) im Alter von fünf Jahren einen Schlag auf die linke Hand erhalten. Diese Verletzung bildete den Ausgang einer schweren tuberkulösen Erkrankung des Unterarmes. Professor von Eiselsberg konnte die Bitte des Knaben nicht abschlagen und erklärte sich zur Vornahme der Operation bereit. Nun bestand der Kranke darauf, ohne Narkose operiert zu werden. Nach längerem fruchtlosen Zureden entschloß sich Eiselsberg, dem Wunsche des Kindes nachzukommen. Es braucht nicht besonders erwähnt zu werden, daß alle Mittel zur Anwendung gelangten, um die Operation möglichst rasch auszuführen. Die Abtragung des Armes führte ein Assistent aus, während Hofrat Eiselsberg in liebevoller Weise den jungen Helden Mut und Trost zusprach. Dieser bewahrte auch bewundernswerte Fassung und wollte nicht dulden, daß ihm durch ein Tuch der schreckliche Anblick der Operation erspart bleibe. Als der Arm abgelöst war, rief er freudig aus: „Ist der Arm schon weg?"

Letzte Nachrichten.

k. **Berlin,** 21. Mai. Der Präsident des Kammergerichts Dr. v. Schmidt ist gestorben.

* **Magdeburg,** 21. Mai. Oberbürgermeister Lentze erklärte zu der Meldung, er sei in Köln zum Nachfolger Beckers ausersehen, er wisse von der Sache nichts.

k. **Paris,** 21. Mai. Ein am Montag abend im Marine-Ministerium eingetroffenes Telegramm aus Saigun meldet, daß der Panzerkreuzer Chanzo in der Nähe der Insel Balar gestrandet ist. Die 450 Mann zählende Besatzung ist gerettet; das Schiff selbst befindet sich in einer sehr bedenklichen Lage.

* **Paris,** 21. Mai. Ein russischer Nihilist, der hier wohnt, ist beim Füllen einer Bombe schwer verunglückt. Am Samstag abend brachte ein junger Russe einen Mann, dessen Gesicht und Hände blutüberströmt waren, in die Klinik. Er gab an, der Verwundete heiße Iwan Petrow und stamme aus Marow. Dann entfernte er sich schnellstens, ohne seinen Namen zu nennen. Dies erregte den Verdacht der Krankenhausverwaltung, welche die Polizei benachrichtigte. Der Verunglückte gestand ein, er habe in der Wohnung eines Bekannten eine Bombe anfertigen wollen, wobei eine Explosion erfolgte.

* **Zürich,** 21. Mai. Seit 66 Stunden schneit es unaufhörlich. In den Bergen liegt Schnee bis zu 300 Meter über Meereshöhe hinab.

* **Belfort,** 21. Mai. Ein deutscher Militärballon, worin sich zwei Offiziere in Uniform befanden, der Leutnant Beneke vom 3. Artillerie-Regiment in Mainz und Leutnant Trautmann vom 8. Trainbataillon in Koblenz, ist gestern in der Nähe von Dole im Jura gelandet. Die Landung erfolgte mit Hülfe einiger Landarbeiter und ohne ernsten Zwischenfall. Der Ballon war am morgen von Mannheim aus aufgestiegen. Die beiden Offiziere sind nach Deutschland zurückgekehrt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

23. Mai: Veränderlich, kühle, starke Winde.
24. Mai: Fortdauernd abwechselnd kühl, Regen.
25. Mai: Wenig verändert, kühl, windig.

Hinnerk hatte zuerst getan, als hörte er nichts. Er machte sich am Fenster zu schaffen, vor dessen zerbrochene Scheibe er ein Stück Papier klebte, damit es nicht so stark zöge in der alten Baracke, in der seine Mutter so oft rheumatische Schmerzen auszuhalten hatte. Dann aber schlug er mit der Faust auf den wackeligen Tisch und verbot der Alten den Mund. Sie würde schon Arbeit finden auf den Bauernhöfen, wenn sie mehr auf sich hielte und ordentlicher wäre und wenn sie vor allem das Klatschen ließe. Aber mit ihrer bösen Zunge mache sie sich alle Leute zu Feinden. Und jetzt natürlich, nachdem sie zweimal wegen Diebstahls im Gefängnis gesessen, könne sie nicht erwarten, daß man ihr Vertrauen schenke und Arbeit gebe. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Rheinischen Mission.

(Pfingsten 1907.)

Wir stehen wieder unter dem Schall der Joel-Weissagung: „Ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch." Gegenwärtig — — — so scheint es — — — hat kein Volk die Pfingstgabe nötiger als das 400 Millionenreich China, das bei seiner Umwandlung in ein modernes Kulturland der alten Christenzeit eine überaus günstige Missionsgelegenheit bietet und doch vielfach den Geist von oben noch gar nicht kennt. „Werdet voll Geistes!", das war die Mahnung, mit der der Rheinische Missionar Maus am 23. Januar dieses Jahres den letzten Arbeitstag einer Konferenz chinesischer Predigtgehülfen in Tungkung einleitete, auf der u. a. der chinesische Pastor Wong von Hongkong einen Vortrag hielt, in dem er die Frage beantwortete: Welche Erfolge hat die 100jährige Missionsarbeit der evangelischen Mission in China gehabt? Er erinnerte daran, wie 1807 der Londoner Missionar Robert Morrison als der erste evangelische Sendbote im Süden Chinas mit seiner stillen, fleißigen Vorarbeit einsetzte, indem er als Dolmetscher der ostindischen Handelsgesellschaft eine chinesische Sprachlehre, Bibelübersetzung und Wörterbuch lieferte. Und nun ist aus dem 1814 in der portugiesischen Kolonie Makao von ihm getauften Erstling Chinas Tsai a ko eine Schar von mindestens 300 000 evangelischen Chinesen geworden, an denen die Rheinische Mission mit ihren 1700 Christen allerdings vorerst nur einen kleinen Anteil hat! Vom 25. April bis 7. Mai 1907 sollte in Schanghai eine Versammlung von Abgeordneten der etwa 80 evangelischen Missionsgesellschaften tagen, die nunmehr fast 1700 selbständige europäische Arbeiter (Rein. Mission 21) in den 18 Provinzen dieses größten Missionslandes der Welt stellen. Pastor Wong gibt 5 Punkte an, in denen die Gegenwart durch die Berufung mit den christlichen Kulturmächten und durch die Mission von der altchinesischen Vergangenheit sich unterscheide: Erstens sind die Schulaufsätze, die bisher nach einer fest bestimmten, altväterlichen Form mit vielen Citaten gefertigt werden mußten, für immer beseitigt. Zweitens ist der Kampf gegen das Opium mit aller Macht eröffnet und das nicht bloß auf dem Papier, sondern derartig, daß zum Beispiel die Beamten ihre Stelle verlieren, wenn sie nicht nach einer Frist nachweisen, daß sie frei vom Genuß des Opiums sind. Drittens hat der Götzendienst in weiten Kreisen seine Macht verloren. Das zeigt sich daran, daß auf obrigkeitlichen Befehl in manchen Schulen die Buddhabilder zerstört sind. Allerdings geht daneben her eine andere Bewegung, die nach den Gütern und Besitztümern der Klöster lüstern ist und sich so zu bereichern sucht. Viertens hört das Einschnüren der Füße von Frauen besserer Stände da und dort auf, ebenso wie man nicht mehr so am Zopfe hängt. Endlich ist die Geomantie ins Wanken gekommen, jene Wind- und Wasserlehre, durch deren Anwendung jeder Kulturfortschritt vereitelt werden konnte, jede Anlegung einer Eisenbahn, jeder Bau einer Kapelle, jede Gründung eines Missionshauses. Europäische Anschauungen und Begriffe setzen sich überall durch. Das Volk sucht sich die Erkenntnisse und Wissenschaften der „fremden Teufel" anzueignen. Das ist freilich noch kein Fragen nach dem Heil und dem Heiland, vielmehr nach Glück und Macht. Aber unter den erwachenden Gemütern werden auch solche sich finden, die für den Geist der Pfingsten empfänglich sind, der durchs Wort seine verborgene Kraft ausübt. Zu Ostern konnten wir von der überraschenden Kunde berichten, die mit Körben voll zerbrochener Waffen und Kultusgegenstände unsre östlichste Missionsstation Bongu an der Astrolabai auf Neu-Guinea erreicht hatte. Inzwischen sind die Boten des „Himmelsmanns", der den Bewohnern der Bergdörfer erschienen sein soll, auch in Bogadjim angelangt. Am 2. Weihnachtstage hieß es dort: „Die Körbe kommen!" Die Körbe kommen!" Und siehe da, ein langer Zug von Eingeborenen — — — es waren mit Grün geschmückte und mit Körben beladene Gestalten — — — bewegte sich langsam, Schritt vor Schritt vom Strande zum Dorfplatz hin, wo die Ankömmlinge feierlich einen Kreis bildeten. Die Dorfbewohner saßen voll Angst und Furcht in tiefem Schweigen zur Seite. Die Männer setzten mit der denkbar größten Vorsicht ihre Körbe ab. Ein heftiger Regen verschob das Weitere auf den folgenden Tag, wo mit den Männern auch die einheimischen Frauen aufs äußerste erregt, sich versammelten, und man dem Missionar Schütz mitteilte, jetzt sollten die Zaubergeräte verbrannt werden; denn sie hätten die Rede gehört, die mit den Körben gekommen sei. Es war bereits Brennmaterial zu einem Scheiterhaufen aufgeschichtet. Die Tamols (Männer) holten die Nia-Instrumente, Pfeifen, Rasseln, lange Rohre und dergleichen herbei und bliesen noch einmal darauf. Bei diesem Anblick und Getön stoben die entsetzten Frauen, vor denen man sonst diese Geheimgegenstände ängstlich gehütet hatte, voller Todesangst auseinander. Aber schon hatten die Männer sie umstellt und ließen niemand durch ihre Reihen. Es dauerte lange, bis die Verwirrung und Unruhe sich gelegt hatte. Ein Hauptzauberer entlockte einem langen Rohr nochmals allerhand geheimnisvolle Töne, dann zerschlug er es und warf's in die lodernden Flammen. Nun konnte der Missionar den Versammelten die „Jehova-Rede" sagen, der sie jetzt, wo das Alte dahin sei, ihre Herzen öffnen sollten. Gesang und Gebet schloß diese ergreifende Szene. Jener Zauberer meldete sich am andern Tage zum Taufunterricht. Die Kunde aber von der Jehova-Rede zog mit den Körben weiter in die nächsten Stranddörfer bis nach Bilibili. Allenthalben wurden von den Papuas die Zaubergeräte öffentlich in Gegenwart der Frauen und Kinder verbrannt.

Um so schmerzlicher ist bei dieser gnädigen Wendung die Nachricht von den schweren Erkrankungen der beiden Bongu-Missionare Hanke und Becker in der Passionszeit. Jener mußte mit der Reichspinasse nach dem Regierungshospital Belia'o bei Friedrich-Wilhelmshafen verbracht werden. Ganz Bongu war laut weinend und klagend am Strande versammelt, als man den Kranken ins Boot trug. Wir hoffen, das nächste Mal von der glücklichen Heimkehr des 12 Jahre im Fieberklima dienenden Missionars berichten zu können. Außerdem hatte man von der im August 1906 angelegten Station Nobonob auf dem Hansemannberg erst den erkrankten, nun wieder genesenen Missionar Schütz, dann im Januar d. J. den von Schwarzwasserfieber ergriffenen Bauhandwerker Schamann mit ärztlicher Hilfe herunterholen lassen müssen. Gleichzeitig lag Miß Helmich in Ragetta fieberkrank darnieder. Dazu sind 2 Ehepaare aus dem kleinen Arbeiterkreis auf Urlaub in der Heimat, und ein verwitweter Bruder kam eben erst von einer Erholungsreise aus Hongkong zurück. Nur gut, daß bald für diesen eine neue Gehülfin, und zur Unterstützung in der äußeren Arbeit 2 Landwirte ausgehen und außerdem für die Herbstaussendung 2 junge Missionare sich vorbereiten. Mögen die schwer geprüften Neu-Guiena-Geschwister mit Luthers Pfingstlied sprechen — und wir wollen sie darin unterstützen.

„Du heilige Brunst, süßer Trost,
Nun hilf uns fröhlich und getrost
In dein'm Dienst beständig bleiben,
Die Trübsal uns nicht abreiben!"

Aus den Tano Si Balungun-Reichen im Nordosten des Tobasees auf Sumatra kommt die erfreuliche Kunde, daß der Fürst von Purba den Missionar Guillaume um Besetzung seines Gebietes mit christlichen Gehülfen gebeten hat. Er gibt selbst die Orte an, wo solche Hülfslehrer nötig sind und sendet seinen Sekretär herum, um anzuzeigen, daß die Kinder zur Schule kommen sollen. Ferner wünscht er Berichte, wie es mit den Schulen in seinem Lande steht und ob die Schüler fleißig kommen. Durch solche freundliche Mitwirkung des noch heidnischen Fürsten sind im Gebiet der Station Purba Saribu (1905 gegründet) schon 7 Posten besetzt, und 216 Schüler stehen in den Listen. Auch hat der Fürst alle seine Sklaven gnädig entlassen, bevor die holländische Regierung, der er sich vor kurzem unterstellt hat, anfangen ließ, daß bis zum 1. Januar 1910 die Sklaverei aufhören solle. Eifrig sorgt er dafür, daß sein Volk auch äußerlich sich hebt, indem er große Strecken Landes zu nassen Reisfeldern umwandeln und neuen Wald anpflanzen läßt. Dem Missionar hat er zum Stationsbau 12 Schreiner gesandt, dazu ließ er Holz und Material zur Dachbedeckung (idjuk) aus dem Walde herbeischaffen. So wurde das Missionshaus zumeist durch Eingeborene fertig gestellt, denen der Volkssitte gemäß nach Vollendung ihrer Arbeit ein Büffel-Festessen bereitet wurde. Als das Gerücht umging, der insgeheim zum Islam übergetretene altbatakische Priesterkönig Singa manga radja wolle einen letzten Versuch machen, die holländische Herrschaft abzuschütteln, bewies der „tuan Purba" öffentlich seine Treue: mit solchen Machenschaften wolle er nichts zu tun haben. Obwohl er noch Heide ist, erweist er sich als gerechter, fürsorgender Herrscher.

Missionar Guillaume kann auch von einer anderen Weihnachtsbescherung berichten, die ihm durch die holländische Regierung zu teil wurde und die für die künftige Entwickelung des am meisten vom Mohammedanismus bedrohten Nachbarreiches Si Antar von großer Bedeutung ist. Der Sohn und Thronerbe des verbannten Fürsten von Si Antar wurde ihm nämlich zur Erziehung überwiesen und stellte sich am ersten Weihnachtsmorgen 1906 mit Gefolge auf der Missionsstation ein. Daß nunmehr auch hierdurch der Christenglaube über den falschen Propheten Mohammed einen Sieg davon getragen hat, gibt uns Grund zum Dank gegen den Herrn der Mission, dessen Anwalt, der verheißene Tröster, seit dem ersten Pfingstfest dauernd wirksam ist, wo man nicht aufhört, mit Tersteegen zu bitten:

„Du Atem aus der ewgen Stille
Füll' uns mit aller Gottesfülle!"

G. Haußleiter.

Sprechsaal.

(Für alle Zuschriftsendungen an dieser Stelle, sowie für Mitteilungen aus der redaktionellen Abteilungsbüro, wird weder die Verantwortung noch für den Inhalt übernommen.)

Lope, im Wonnemonat 1907.

Auf nach Lope!

Hätte dieser Aufruf vor Pfingsten in der Zeitung gestanden, dann wären an dem Feste kaum mehr Neugierige in unser hübsches Dörfchen gewandert, als nun ohne ihn gekommen sind. Was ist denn hier los? Nichts ist los, aber manches und darum mancher fest. Einige sonst ganz friedliche Nachbarn haben mittels der Maßrute entdeckt, daß die Grenzlinien der Hofräume hier und da dicht unter dem Fenster des Nachbars vorbeiführten. Auch befinden sich Dinge, die bei jedem bewohnten Hause nicht zu entbehren sind, nebst Hausecken ahnungslos auf Nachbarsboden. Damit nun kein Hausbewohner seine Nase zum Fenster hinaus gleich auf des Nächsten Grundstück strecken oder gar in des Nachbars Kochtopf sehen kann, hat man vorsichtshalber vor den Fenstern von drei Häusern Bretterwände errichtet. Bei einem Hause war das ein wenig schwierig, weil es sich dabei um ein Fenster des zweiten Stockwerkes handelte. Doch mit Hilfe der Technik der Jetztzeit ist auch dieses große Werk gelungen. Wo nun solche billige Fensterblenden angebracht sind, da kommt die weibliche Wißbegier gar nicht mehr auf ihre Rechnung. Trotzdem sind solche Blenden zweckmäßig, denn erstens kosten sie nichts, zweitens braucht man sie nicht im Anstrich zu halten, weil sie keinen haben, drittens verdirbt die Sonne die öbel im guten Zimmer nicht, viertens braucht man keine Gardinen und Vorhänge zu kaufen und fünftens braucht sie die fleißige Hausfrau nicht zu waschen und zu bügeln.

Wer diese praktischen Anlagen noch unentgeltlich besichtigen will, muß sich beeilen. In den nächsten Tagen soll nämlich am Eingange des Ortes ein Schlagbaum angebracht und Besichtigungsgeld erhoben werden. Der Erlös soll zum weiteren Ausbau der nützlichen Einrichtungen verwandt werden.

Sollte jemand nicht wissen, wo Lope liegt, der kaufe sich in der Buchhandlung von Friedrich Lynken in Gummersbach einen Führer des Oberbergischen Gebirgsvereins, oder einen Führer durch das Aggertal.

Einer, der auch gern eine solche Wand hätte.

Bekanntmachung.

Die Hundesteuerliste der Gemeinde **Marienheide** für 1907 liegt vom 20. Mai cr. ab 14 Tage lang auf dem Bureau des Bürgermeisteramtes zur Einsicht offen.

Marienheide, den 16. Mai 1907.

Der Bürgermeister:
Grothe.

Gesangbücher
empfiehlt **Friedr. Lynken.**

Todes-Anzeige.

Heute morgen ½3 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater

Karl Fuchs

im 46. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Altenothe, den 21. Mai 1907.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. ds. Mts., nachmittags ¼4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Wolfslast

im Alter von 73 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Merkhausen, Dorn, Dümmlinghausen, Rebbelroth, Derschlag und Niederseßmar, den 20. Mai 1907.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. Mai, nachmittags ¼4 Uhr vom Sterbehause nach Marienhagen statt.

Bekanntmachung.

Im Interesse der Land- und Forstwirtschaft bitten wir unsere Vereinsmitglieder sowie auch alle übrigen, unserem Vereine noch nicht beigetretenen Jäger, sich den Abschuß von Krähen und Eichhörnchen, die im verflossenen Winter, besonders durch das Abnagen der Tannentriebe, großen Schaden angerichtet haben, angelegen sein zu lassen.

Jagdverein der Rheinprovinz.
Zweigverein Gummersbach.

Gummersbacher Schützenverein.

Die **Wirtschaft** im **Schützenhause** und auf dem **„Schützenplatze"** soll auf **zwei Jahre** weiter vergeben werden. Gebote sind bis zum 8. Juni vormittags und zwar verbindlich bis einschließlich 15. Juni, an den Vorsitzenden, Herrn Robert Blume hier, abzugeben, bei welchem auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Gummersbach, den 22. Mai 1907.

Der Vorstand.

Von einem hiesigen, gut eingeführten Geschäft wird für den Besuch der Privat-Kundschaft für sofort ein tüchtiger junger Mann als

Einkassierer und Verkäufer

gegen festes Gehalt und Provision gesucht. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Offerten mit Zeugnissen unter **G. Z. 367** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ordnung

für die Erhebung einer Kreissteuer von der Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus im Landkreise Gummersbach.

Auf Grund der §§ 6, 16 und 17 des Kreis- und Provinzial-Abgabengesetzes vom 23. April 1906 (Gesetzsammlung S. 159) und des Kreistagsbeschlusses vom 3. April 1907 wird für den Landkreis Gummersbach nachstehende Steuerordnung erlassen.

§ 1.

Die Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betriebe

einer Gastwirtschaft,
einer Schankwirtschaft,
eines Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus

unterliegt nach näherer Vorschrift der §§ 2—4 einer Steuer. Für die Steuer haftet derjenige, welchem die Erlaubnis erteilt worden ist.

§ 2.

Die Steuer beträgt, wenn die Erlaubnis zur Errichtung einer neuen Wirtschaft oder eines neuen Kleinhandels erteilt ist und der Gewerbetreibende

a) wegen geringen Ertrages und Kapitals von der Gewerbesteuer frei ist . . . 600 M.
b) in der vierten Gewerbesteuerklasse veranlagt ist . . . . . 1200 „
c) in der dritten Gewerbesteuerklasse veranlagt ist . . . . . 2400 „
d) in der zweiten Gewerbesteuerklasse veranlagt ist . . . . . 3600 „
e) in der ersten Gewerbesteuerklasse veranlagt ist . . . . . 5000 „

§ 3.

Im Falle der Uebernahme einer bestehenden Wirtschaft oder eines bestehenden Kleinhandels durch einen anderen Gewerbetreibenden beträgt die Steuer 50 vom Hundert desjenigen Steuersatzes, welcher nach § 2 für den Fall der Errichtung einer neuen Wirtschaft zu berechnen wäre. Wird eine bestehende Wirtschaft oder ein bestehender Kleinhandel von dem bisherigen Inhaber auf einen Abkömmling oder nach der Wiederverheiratung der Witwe eines Gewerbetreibenden von dieser auf ihren neuen Ehemann übertragen, so beträgt die Steuer nur 30 vom Hundert des Satzes nach § 2.

§ 4.

Die Erlaubnis zur Erweiterung eines der im § 1 bezeichneten Betriebe ist höchstens mit 50 vom Hundert des Satzes des § 2, und zwar wie folgt zu besteuern:

1. Für jede Erweiterung der Erlaubnis auf andere Getränke beträgt die Steuer 50 vom Hundert der nach § 2 berechneten Sätze.
2. Für jede Erweiterung der Erlaubnis in Bezug auf die Räume, in denen das Gewerbe betrieben wird, beträgt die Steuer:
   a) bei einer Vermehrung der Bodenfläche um weniger als 30 Quadratmeter: 30 vom Hundert,
   b) bei einer Vermehrung der Bodenfläche um 30 und mehr Quadratmeter: 50 vom Hundert und
   c) bei einer Vermehrung der Räumlichkeiten durch eine Gartenwirtschaft oder eine Kegelbahn 20 vom Hundert

der nach § 2 berechneten Sätze.

§ 5.

Die Steuer wird nicht erhoben, wenn die Erlaubnis zum Betriebe der Wirtschaft oder des Kleinhandels der Witwe des bisherigen Inhabers erteilt wird.

§ 6.

Der Kreisausschuß kann Steuerfreiheit gewähren:

1. wenn die Erlaubnis zum Betriebe der Gast- oder Schankwirtschaft auf den Ausschank alkoholfreier Getränke beschränkt wird;
2. wenn der Nachweis erbracht wird, daß der Wirtschaftsbetrieb für Rechnung einer Gemeinde oder eines anderen Kommunalverbandes, einer gemeinnützigen Vereinigung oder für einen wohltätigen gemeinnützigen Zweck erfolgen soll;
3. wenn es sich um Raumerweiterungen von nicht mehr als 5 Quadratmeter handelt.

Wird dem Inhaber einer Wirtschaft, welche gemäß Absatz 1, Ziffer 1, von der Steuer befreit geblieben ist, die Erlaubnis zum Ausschanke von geistigen Getränken erteilt, so ist diese ebenso wie die Erlaubnis zur Errichtung einer neuen Wirtschaft zu versteuern.

§ 7.

Die Veranlagung der Steuer erfolgt durch den Kreisausschuß, dem hierbei die in § 16 Abs. 2 des Kreis- und Provinzial-Abgabengesetzes vom 23. April 1906 in Verbindung mit § 63 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 geregelten Befugnisse zustehen. Ueber die Veranlagung ist dem Steuerpflichtigen ein schriftlicher Bescheid zuzufertigen. Die Steuer ist innerhalb zwei Monaten an die Kreiskommunalkasse zu entrichten; nach vergeblicher Aufforderung zur Zahlung erfolgt die Einziehung der Steuer im Verwaltungszwangsverfahren.

§ 8.

Der Einspruch gegen die Veranlagung ist binnen einer Frist von 4 Wochen nach Zustellung des Veranlagungsbescheides bei dem Kreisausschusse schriftlich anzubringen. Ueber den Einspruch beschließt der Kreisausschuß; gegen dessen Beschluß steht dem Steuerpflichtigen binnen einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von zwei Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren an den Bezirksausschuß offen.

§ 9.

Wer eine ihm gemäß § 7 obliegende Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht in der vorgeschriebenen Form erstattet, wird, insofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldstrafe von einer bis dreißig Mark bestraft.

§ 10.

Diese Ordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Gummersbach, den 3. April 1907.

Der Kreisausschuß des Kreises Gummersbach.
Fischer.

Vorstehende Ordnung hat am 23. April 1907 B. A. Nr. 1879/3 die Genehmigung des Bezirksausschusses und am 13. Mai 1907 No. 11 365 die Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten erhalten und wird hiermit veröffentlicht.

Gummersbach, den 17. Mai 1907.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Fischer.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen in der Bürgermeisterei Marienheide finden wie folgt statt:

1. Am Montag, dem 10 Juni 1907, nachmittags 2 Uhr für die Schulbezirke **Marienheide** ev. und kath. in der Wirtschaft von Josef Schmitz daselbst.
2. An demselben Tage, nachmittags um 4 Uhr für den Schulbezirk **Linge** in der Wirtschaft von W. Schoppmann daselbst.
3. Am Dienstag, dem 11. Juni 1907, nachmittags 2½ Uhr für den Schulbezirk **Rodt** im Lokale von F. Trommershausen daselbst.
4. An demselben Tage, nachmittags 4 Uhr für den Schulbezirk **Müllenbach** in der Wirtschaft von Witwe Heinrich Specht daselbst.
5. Am Mittwoch, dem 12. Juni, vormittags 10½ Uhr für den Schulbezirk **Kotthausen** in der Wirtschaft von F. W. Lienenkämper daselbst.

Die Nachschau findet in sämtlichen Schulbezirken je 8 Tage später um dieselbe Stunde und in den genannten Lokalen statt.

Zur Erstimpfung sind vorzustellen:

1. diejenigen Kinder, welche im Jahre 1906 oder in früheren Jahren von der Impfung wegen Krankheit oder aus anderen Gründen zurückgestellt und noch nicht mit Erfolg geimpft worden sind;
2. sämtliche während des Kalenderjahres 1906 hierselbst geborenen Kinder;
3. die aus anderen Gemeinden zugezogenen, noch nicht mit Erfolg geimpften, im Kalenderjahr 1906 oder früher geborenen Kinder.

Zur Wiederimpfung sind vorzustellen:

1. diejenigen 12 Jahre alten Kinder, welche in den Vorjahren wegen Krankheit oder aus anderen Gründen zurückgestellt worden sind,
2. sämtliche im Jahre 1895 geborenen, in der hiesigen Gemeinde sich aufhaltenden Kinder

Marienheide, den 18. Mai 1907.

Der Bürgermeister: Grothe.

Naturheilverein Dieringhausen.

Vortrag

des Herrn Dr. med. Groß-Elberfeld:

Ein Blick in das Innere des Menschen

am **Sonntag, dem 26. Mai** im Saale des Herrn **Friedrich Vollmer-Neudieringhausen.**

Anfang 6 Uhr. Freie Diskussion.
Eintritt 40 Pfg.

Fleischer-Innung Gummersbach.

Die Mitglieder werden hierdurch ersucht, bis zum 1. Juni 1907 die bei ihnen in Arbeit stehenden Gesellen und Lehrlinge unter Angabe des Eintritts, Vor- und Zunamens, Geburtstags und Geburtsorts beim Schriftführer Carl Beier-Niederseßmar anzumelden.

Der Vorstand.

Franzenbad Wasserfuhr'

Inh. **Franz Siegel.**

Beehre mich den geehrten Bewohnern von Gummersbach und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am **1. Juni** meine neuerrichtete

Schwimm- u. Badeanstalt

eröffne.

Das Familien-Abonnement beträgt pro Saison für 6 Personen **10 Mk.**, für 2 Personen **6 Mk.**, das Einzel-Abonnement **4 Mk.** Für Kinder unter 10 Jahren **3 Mk.**

Das Einzelbad beträgt für Kinder **10 Pf.**, für Erwachsene **30 Pf.**

Badebekleidung kann auch leihweise geliefert werden und zwar für **10 Pf.**

Die Anstalt steht unter meiner Leitung wie auch einer **Schwimmlehrerin.**

Hochachtungsvoll

Franz Siegel.

PS. Ich bemerke noch, daß für die Schüler des Königl. Lehrerseminars meine Anstalt geöffnet ist täglich von 11—12 Uhr vormittags, Dienstags von 4—6 und Freitags von 5—7 Uhr nachmittags. Für den Präparandenkursus ist die Anstalt reserviert von 6—7 Uhr nachmittags.

Damen baden täglich von 2—4 Uhr nachmittags.

Abonnements werden zu jeder Zeit entgegengenommen.

Einladung

zu der

außerordentlichen Generalversammlung

auf Mittwoch, den 29. Mai 1907, abends ½9 Uhr im Saale des Herrn **E. A. Huland** in **Derschlag.**

Tagesordnung:
Abänderung des Statuts.

Derschlager Wasserleitung
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Brausceid. Mermagen.

Spielkarten empfiehlt **Friedr. Lynken.**

Gemischter Chor, Gummersbach.

Sonntag, den 26. Mai 1907, nachmittags 5¼ Uhr,
im Thielschen Saal

IV. Abonnements-Konzert

unter Leitung des Musikdirektors **Hermann Inderau.**

Vortragsfolge:

Johannes Brahms: **„Ein deutsches Requiem".**
Oratorium für Solostimmen, Chor und grosses Orchester.
Sopransolo: Frau **Walter Pickhardt.**
Basssolo: Herr **Tillmann Liszewsky.**

Pause.

Richard Wagner: Aus dem Musikdrama **„Die Meistersinger von Nürnberg".**
a) Das Vorspiel.
b) Monolog des Hans Sachs aus dem II. Akt. („Was duftet doch der Flieder".)
c) Einleitung zum III. Akt.
d) Quintett aus dem III. Akt. („Selig wie die Sonne meines Glückes lacht".)
e) Grosse Schlussscene: Aufzug der Zünfte, Begrüssungschor und Huldigung des Hans Sachs, Ansprache Sachsens, Preislied, Sachsens Schlusswort, Schlusschor mit Kinderstimmen verstärkt.

Eva: Frau **Walter Pickhardt.**
Hans Sachs: Herr **Tillmann Liszewski.**
Walter Stolzing: Herr **Clemens Stute** (Köln).
Magdalene: Frau **Dr. Wiskott, Köln.**
David: Herr **Ernst Schmalenberg.**

Das Ensemble der Meistersinger ist von Mitgliedern der Sängerlust freundl. übernommen worden.

Orchester: Das Elberfelder städtische Orchester (über 40 Musiker).
Preis des nummerierten Platzes **2 Mk.** Vorverkauf in der Buchhandlung von **Eduard Krüger.**

Jede Sense unter Garantie!

Versuchen Sie meine extra feine, lange, schmale Schmiedesense. Das Allerfeinste was je auf dem Markt war: grau, breit angeschliffen und angedengelt.

Stahlrohrsensenbäume

mit verstellbarem Griff, Bügel und Ring.



ca. 20 000 Stück bereits bewährt im Gebrauch. Alleinverkauf für Gummersbach und Umgegend.

Echte Mailänder Wetzsteine

unerreicht billig.

Günstiges Angebot für Wiederverkäufer!

Kwiet, Gummersbach.

Gerichtliche Versteigerung.

Am **Donnerstag, dem 23. Mai 1907,** nachmittags 5 Uhr wird zu **Lobscheid**

ein Schränkchen mit großem Spiegel

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert.

Lichtenberg,
Gerichtsvollzieher in Gummersbach.



Freiwillige Feuerwehr Kotthausen.

Am **Sonntag, dem 26. Mai,** nachmittags 5 Uhr, findet im Lokal des Herrn F. W. Lienenkämper zu Kotthausen die konst.

Versammlung

der freiwilligen Feuerwehr statt, wozu Interessenten hiermit freundlichst eingeladen werden.

Sommerfrische und Ausflugsort

Hotel-Restaurant „Waldfrieden"

bei Bielstein

— Telephon 99 —

der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Saal — Veranda

Teichanlage zum Kahn fahren.

Das Beste in Küche und Keller.

Hält sich Touristen, Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen.

Pension zu mäßigen Preisen.

Otto Bühne.

Veraltete Fuß- und Beinwunden

behandelt nach langjähriger Erfahrung mit bestem Erfolg

H. Baum,
Wilhelmsthal bei Krebsöge.



Am Freitag mittag, dem 24. ds. Mts. komme ich mit hochtragenden und frischmelkenden Kühen an meinem Hause in Linge b. Marienheide an, wozu ich Käufer freundl. einlade.

W. Schoppmann.

---

2 Schneidergesellen

sofort gesucht. Gute und dauernde Beschäftigung.

August Will, Bielstein, Rhld.

Zuvl. Arbeiter sucht **August Rüggeberg,** Marienheide.

00077



Alleinvertrieb
und
Niederlage
der bekannten **billigen** und **besten**
„Klio"-Möbel
für die Kreise **Gummersbach, Waldbröl** und **Wipperfürth.**

Richten Sie ein

neues Bureau

ein?

Dann holen Sie gefl. Offerte ein bei der

Buch- und Schreibmaterialien-Handlung

Friedr. Luyken

(Inh. **Otto Waelde**),

Gummersbach, Unter den Linden (Neubau Siebel).

Aufforderung!

Diejenigen Personen, welche auf meinem Platze, Ecke Moltke- u. Schützenstraße, Gegenstände lagern haben, fordere ich hiermit auf, dieselben bis spätestens 25. ds. Mts. von dem Platze **entfernen und diesen in den ursprünglichen Zustand wieder versetzen zu wollen. Bei Nichterfüllung dieser Aufforderung werde ich auf Kosten der Eigentümer jene Sachen wegschaffen lassen.**

Otto Waelde
i. F. Friedr. Luyken
Gummersbach.

Für jede bei mir gekaufte oder reparierte Uhr leiste **volle Garantie,** resp. zahle den Betrag zurück, wenn selbige nicht gut geht. Preis wird vorher gesagt.

Otto Timpe, Uhrmacher, Gummersbach, genau gegenüb. der Apotheke.

Eine Färberei

im Bergischen a. d. Wupper gelegen, mit größerem Terrain, unter günstigen Zahlungsbedingungen
zu verkaufen
oder zu vermieten.
Nur Selbstreflektanten finden Berücksichtigung. Offerten besorgt unter K. L. 5631 **Rudolf Mosse, Köln.**

Ein Schreiberlehrling,
vollständig gesund, sucht einen Lehrmeister.
Valentin Wienand,
Präsidentenbrücke bei Schladern a. d. Sieg.

Ein Apothekerwarengeschäft in Duisburg a. Rh. sucht für sof. einen

Hausdiener

im Alter von 25 Jahren, ledig, welcher mit Pferden umzugehen versteht und auch Lagerarbeiten verrichten muß. Anfangslohn 20 Mk. pro Woche. Leute, welche schon einen ähnlichen Posten versehen haben, erhalten den Vorzug und wollen sich unt. Vorzeigung der Zeugnisse bei der Exp. d. Zeitung melden.



Am Freitag vormittag, den 24. Mai, mit einer großen Auswahl bester großer und kleiner
Oldenburger Schweine
beim Wirt Franz Lichtinghagen in Marienheide, sowie des Freitags nachmittags beim Wirt Wilhelm Wiebahn in Windhagen zum Verkauf anwesend. Käufer ladet freundlichst ein
Otto Eichholz.



Am Samstag nachmittag, dem 25. ds. Mts., kommen wir mit einer Auswahl
Kühe
in **Rodt** b. Marienheide an.
Eduard Moos.



Am Freitag, dem 24. ds. Mts. bin ich mit
Kühen
an meiner Behausung in **Marienheide** anwesend
Gustav Corbach.

Samstag abend wurde auf dem Wege Bahnhof-Schützenplatz eine goldene
Damenuhr verloren.
Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen reichliche Belohnung an der Exp. d. Ztg. abzuliefern.

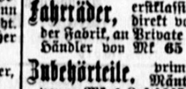


Reibmaschinen

verschiedenster Systeme, darunter die Blitz-Reibmaschine, beste Maschine für alle Zwecke.

W. Hoerder, vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Telephon 177. Gummersbach. Telephon 177.

Legehühner, beste Leger, Enten, Gänse, Truten, Brutmaschi. 2c. 2c. liefert. jed. gew. Quant. **M. Becker, Weidenau-Sieg i. W.** Man verl. Preisliste mit Illustr.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mk 65 an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4. Luftschläuche von Mk. 2.80 an.

Reparaturen, auch an fremden Fabrikaten prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896

Ein freundliches, gut erhaltenes
Ackergütchen

im Aggertal, ist Umständehalber sofort preiswert zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Eine größere Anzahl
Panzer-Geldschränke,

mittelgroß u. darüber, wegen überfüllten Lagers billigst abzugeben. Off. unter **F. D. 1224** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Einen gebrauchten
Phonograph

zu 10 Mk., ein gebrauchtes
Grammophon

(Automat) zu 40 Mk. empfiehlt
Aug. Hammer,
Gummersbach.

Bulldogge,

Rüde, ca. 3½ Jahr alt, rasserein, schön gezeichnet, wegen Abwesenheit des Besitzers preiswert abzugeben. Off. unter G. Z. 366 an die Exp. d. Ztg.

Unentbehrliche Bücher für jede Familie!
Bocks „Buch vom gesunden und kranken Menschen", gebunden Mk. 8.
Frau Anna Fischer-Dückelmann „Die Frau als Hausärztin", geb. Mk. 16.
Vorrätig bei:
Friedr. Luyken
(Inh.: Otto Waelde)
Buch- u. Schreibmaterialien-Handlung
Gummersbach.

Zur Sommer-Saison empfehle:
Petroleum- und Spiritus-Gaskochöfen

garantiert geruchloses Brennen, größter Heizeffekt, langjährig erprobt und bewährt, konkurrenzlos billige Preise.

Gummersbach. **W. Müller.**
Erstes und größtes Spezialgeschäft am Platze.

Zur Reisesaison!!

Griebens Rheinführer, grosse Ausgabe	Mk.	3.00
Kleiner Führer für die Rheinreise	„	1.50
Schweiz in 15 Tagen, von Noë	„	1.50
Kinzels „Wie reist man in Oberbayern u. Tirol?"	„	3.00
„ „ „ „ „ Italien?"	„	3.60
„ „ „ „ „ der Schweiz?"	„	2.60

Baedeker, Meyers Reisebücher,
Goldschmidtführer.
Reiseliteratur, Sprachführer.

Vorrätig bei:
Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde)
Buch- und Schreibmaterialienhandlung
Gummersbach.



Wie neu, dabei sehr billig färbt man in jedem Haushalt mit **Brauns' echten Stoffarben:** Allerlei Kleidungsstücke, Gardin., Vorhänge-Spitz., Baumw., seiden. und halbseid. Blusen, Waschkleider etc. **Brauns' echte moderne Holzbeizen** z. l. Liebhaberkünst. (Brandmal etc.) sehr leicht anzuwenden.
Selbstfärberei im Haushalt
Käuflich in Drogenhandlungen und Apotheken.
Ausdrücklich fordere man „Brauns' echt Farb. mit dieser Schleifenmarke.



Eisschränke

für Haushaltungen, Metzger und Restaurationen.

Reflektanten auf Eisschränke wollen sich bitte frühzeitig melden, da heute noch große Auswahl in fertigen Schränken, und daher rasch und gut geliefert werden kann.

Franz Spangenberg,
Gummersbach.





Für die Küche!

empfehle in grosser Auswahl moderne **Haushaltungs-Tonnen,** alle Artikel der **Porzellan-, Steingut- und Glaswarenbranche,** nur beste Qualitäten.

W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Telephon 177. Gummersbach. Telephon 177.

9. Ziehung der 5. Klasse 216. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)
(Vom 4. Mai bis 4. Juni 1907.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

16. Mai 1907, vormittags. Nachdruck verboten.

50 61 249 341 80 862 909 [1000] 82 1039 475 [500] 607 13 796 870 [6000] 2092 282 696 750 [500] 930 3089 109 43 291 385 547 77 697 [500] 722 82 88 975 4133 698 87 780 804 914 5044 66 104 37 259 452 524 90 97 6200 [3000] 614 25 752 918 [600] 7579 444 637 879 90 8281 866 [500] 546 728 63 9219 436 82 757

10223 359 464 698 906 26 11126 249 53 436 764 12482 [500] 608 96 526 82 995 13926 35 134 [500] 74 352 644 804 53 14015 202 379 [500] 481 822 600 905 15211 373 [1000] 475 514 93 16430 646 998 [3000] 17075 379 99 458 568 18072 670 727 80 19046 116 71 86 68 96 251 329 640 96 713 [3000] 30 822 44 904

20371 626 638 927 [1000] 87 21026 219 50 392 419 824 22048 99 [1000] 116 65 210 84 306 446 510 782 96 23036 132 212 30 464 709 35 981 24157 370 661 724 505 72 95 25012 83 139 453 [3000] 595 26091 103 56 75 214 613 [500] 19 95 800 944 75 27947 [3000] 28134 212 841 616 715 [500] 97 [500] 978 29078 305 76 80 495 626 48 758 820

30206 23 437 564 [3000] 648 717 [3000] 931 [500] 31483 762 [3000] 84 [600] 801 32006 153 493 [500] 96 [1000] 903 84 [500] 821 928 56 33159 617 34134 536 822 979 35049 96 206 421 556 703 38061 142 63 832 [3000] 476 698 783 69 822 950 37064 210 348 [1000] 858 71 834 38045 913 69 39293 545 614 718 813

40062 77 422 [1000] 611 37 84 927 [500] 49 41049 103 395 428 565 760 98 64 562 42250 626 [10000] 846 971 43113 205 307 484 [1000] 713 94 [500] 939 55 44066 307 63 810 62 559 704 [1000] 45015 179 879 440 512 93 763 857 972 46042 [500] 184 307 [1000] 792 47042 44 95 173 377 717 46 927 48192 [500] 549 91 690 837 946 49211 63 773

50107 223 49 301 402 815 51027 46 [500] 810 39 424 516 653 67 70 [3000] 760 941 50 52064 269 [500] 77 877 53033 430 536 995 54191 259 455 774 815 993 55469 539 56241 361 76 92 526 68 71 707 80 914 57101 76 223 333 476 511 92 [3000] 612 711 819 913 [500] 59 83 58450 625 972 59081 130 361 509 604

60433 648 61117 95 270 482 541 [1000] 618 843 [500] 76 983 62316 56 248 [3000] 76 870 907 37 63275 [3000] 99 423 613 [500] 66 765 964 64060 778 895 65189 73 242 67 414 533 91 795 950 66 95 66121 111 304 710 989 67265 336 448 63 77 656 749 884 [500] 68303 139 [1000] 79 246 88 843 66 744 [500] 86 618 69092 423 96 652 [500]

70062 98 394 446 53 527 621 700 895 71354 418 592 704 963 72264 301 405 30 [500] 773 73071 133 362 403 [1000] 6 540 845 [500] 92 [500] 74491 541 75 92 522 748 60 899 32 [500] 75226 87 504 629 955 76232 361 714 806 77306 12 496 534 56 64 700 38 78168 [1000] 73 [1000] 272 418 92 626 627 796 892 79103 96 273 418 45 58 534 83 [500]

80129 354 613 85 874 907 40 81030 298 [3000] 89 [1000] 302 25 506 94 745 69 [3000] 82326 449 501 634 751 863 966 83002 130 276 316 75 92 95 [600] 467 91 [500] 643 843 914 [3000] 38 [1000] 86 84008 19 91 395 943 76 85036 167 201 89 386 [1000] 422 606 41 734 44 850 88 86946 257 67 497 780 861 87109 266 [1000] 349 98 458 [1000] 873 88007 275 3074618 66 866 89966 [1000] 304 516 [1000] 45 77 705 40 920 [3000]

90393 534 608 76 [500] 796 889 91064 134 62 229 71 352 89 402 535 50 72 89 920 92146 126 299 [3000] 356 96 [3000] 407 96 698 804 9 9 66 93024 245 69 376 509 939 56 94011 277 740 914 36 95155 67 303 73 82 [1000] 89 92 428 796 96922 47 [1000] 74 521 705 986 97181 266 67 87 564 956 707 70 98050 146 58 215 494 549 890 99443 525 616 69 764

100192 95 861 402 77 500 692 810 21 67 72 73 910 101023 89 637 [500] 80 907 [600] 67 102001 142 210 [3000] 81 382 95 [500] 626 41 44 50 61 [500] 892 103034 122 230 413 636 730 40 653 104470 680 683 757 63 936 51 105034 115 221 677 735 [3000] 870 950 106040 290 [1000] 447 637 730 87 846 90 107270 464 63 595 691 108343 [1000] 62 [3000] 64 593 996 109035 302 80 73 358 440 72 904 [1000] 875 907 46 [1000]

110114 296 99 522 641 706 853 111236 304 406 779 98 815 926 112012 151 221 411 86 674 113090 140 287 410 984 86 763 852 114121 [500] 96 513 96 115135 267 [500] 611 [3000] 945 116619 724 91 667 903 117033 69 141 [1000] 454 634 636 994 118237 54 691 822 [1000] 42 71 97 119221 711 [1000]

120349 97 99 433 [3000] 699 783 860 997 57 [1000] 121101 [1000] 227 430 751 822 98 969 122063 116 21 818 123153 87 349 420 94 124009 53 [1000] 322 698 718 19 895 125002 28 124 96 126153 273 381 470 [1000] 717 66 966 127109 76 219 [500] 554 128126 496 652 63 64 129286 [500] 322 634 696 98 736 61 933 [3000] 130321 504 10 69 662 864 943 49 131404 [500] 611 41 734 996 132064 272 77 353 63 464 764 816 48 [500] 95 [1000] 133063 [500] 958 [500] 501 134024 72 [3000] 101 [500] 333 419 46 878 964 95 135111 571 703 87 136019 164 206 396 [1000] 410 41 [500] 627 731 64 865 137298 453 699 790 820 933 138406 651 69 941 56 139236 47

140079 211 664 [3000] 613 76 [500] 703 854 [500] 965 89 141156 206 85 580 627 705 826 74 142091 122 294 49 315 [1000] 48 [500] 696 864 [500] 64 143479 592 799 979 144090 297 503 70 850 145464 97 192 374 434 618 663 66 146069 256 416 504 28 806 963 147064 117 282 445 863 975 724 847 946 148099 191 327 909 62 149172 332 [1000] 80 262 540 62 633 823 66 816 35

150176 264 88 [500] 654 987 [3000] 151020 123 [3000] 71 688 709 [3000] 981 152163 92 288 305 446 85 [3000] 529 64 69 94 [3000] 639 [500] 95 [600] 153128 [500] 438 88 597 849 50 62 154104 252 364 696 723 31 [500] 35 45 64 155500 131 280 856 971 156106 35 301 [500] 44 623 68 726 917 41 157113 35 234 92 99 627 38 739 809 158047 [500] 227 342 55 640 89 717 [500] 33 [3000] 86 964 [1000] 159060 130 220 328 [500] 42 556 81 910 15 93

160034 57 292 338 80 87 573 77 161244 55 433 563 664 99 [3000] 707 902 15 162079 211 [500] 41 96 [500] 837 97 [3000] 163007 345 434 77 683 692 731 98 831 37 164042 64 239 425 579 635 74 751 976 165038 552 80 701 968 166006 460 512 707 25 916 [1000] 167055 119 298 168045 521 33 445 519 [3000] 32 614 74 [500] 752 864 946 169023 134 394 822 46 66 741 75 [500] 85

170121 82 804 512 655 900 8 902 171090 163 93 232 [500] 64 78 357 574 748 90 917 172174 715 [500] 870 963 97 [1000] 173066 65 155 253 [500] 478 [1000] 531 651 726 802 174101 76 704 86 838 175060 226 [1000] 354 489 524 676 792 824 84 970 176321 350 448 675 852 [1000] 778 95 177019 76 202 83 616 725 [500] 966 [500] 178067 295 86 407 [500] 621 179219 85 351 96 416 764 835 [3000] 39 63

180004 209 781 826 95 996 181131 463 500 63 861 [1000] 926 182087 300 6 [3000] 35 577 687 831 183027 83 46 64 83 76 144 46 76 282 462 638 85 967 184052 372 496 [500] 509 878 964 185000 221 652 [1000] 55 80 692 903 89 186468 677 836 77 943 61 187067 106 971 97 627 984 484 49 188078 229 631 95 731 86 [1000] 889 988 189173 531 621 875 988

190423 95 606 66 803 64 82 191425 620 787 835 910 192083 45 101 213 464 84 632 805 95 986 73 193104 334 623 51 194155 266 608 849 909 41 [600] 195010 55 151 91 307 469 578 95 640 727 35 76 922 196054 153 257 [1000] 647 89 [500] 92 843 197167 833 436 516 28 662 [1000] 711 [500] 66 65 198038 41 374 643 914 199030 166 220 [500] 488 530

200233 52 871 901 84 201042 172 862 491 [3000] 762 [600] 827 81 906 202101 208 [3000] 52 677 [3000] 842 990 203187 [500] 261 76 683 [1000] 945 204234 69 205269 323 421 500 73 646 206098 [3000] 146 280 [1000] 378 436 565 [1000] 610 18 [500] 889 92 [3000] 967 207017 80 264 346 498 [500] 644 772 208330 482 [500] 762 541 63 209277 123 525 [600] 693 [500] 775 861

210017 167 266 406 795 211214 442 99 782 950 212387 806 97 213140 362 483 517 69 85 530 930 96 214083 203 56 420 530 215032 95 169 [1000] 946 672 745 67 216204 552 833 217012 14 477 [3000] 507 922 218128 272 349 436 506 11 [1000] 72 710 68 948 219350 61 763

220051 860 901 [500] 995 16 221076 222 412 565 844 722 84 894 222125 295 [1000] 454 623 908 95 223010 166 522 [600] 604 709 224029 [3000] 97 444 564 72 688 877 962 225046 82 106 771 897 226450 539 94 737 826 95 907 53 [1000] 68 227104 730 61 [500] 874 97 924 228061 143 243 54 476 787 821 853 56 229103 301 471 639 797 854 80 986 [600]

230317 86 54 97 462 560 660 850 933 231117 874 428 736 89 995 232280 349 90 615 600 742 860 972 233097 211 819 436 626 234079 97 104 [500] 639 82 633 710 36 866 953 92 [1000] 235148 85 260 [600] 659 718 236143 265 852 [3000] 72 617 48 879 237072 [3000] 126 62 [600] 222 72 379 446 534 61 54 238046 61 290 [500] 602 239175 218 626 82 662 718 [1000] 809 [500] 945

240011 74 [1000] 176 [1000] 586 777 241120 402 30 [1000] 606 [500] 81 770 920 28 242109 428 61 76 879 640 964 243230 46 47 86 440 93 639 669 790 97 916 244815 5 8 674 831 49 811 245071 246 303 18 73 80 90 521 692 246023 42 248 307 426 99 645 911 67 247066 92 148 51 226 564 91 99 [1000] 729 911 248004 [500] 143 270 402 524 61 [500] 644 [3000] 66 868 249441 96 694 773 [3000]

250028 86 [600] 366 413 33 74 567 629 251189 [500] 357 616 17 639 [1000] 709 [500] 43 939 252026 [1000] 182 344 84 400 [3000] 87 568 663 253066 71 153 70 [1000] 206 [3000] 565 80 613 763 936 69 83 254410 813 255200 98 343 [1000] 606 [1000] 75 79 648 999 256966 102 50 243 [600] 854 412 586 677 734 [1000] 860 [500] 909 257737 76 822 60 62 935 258248 [600] 430 96 [1000] 821 622 64 289 60 228 306 690 902 6

260141 27 328 71 626 618 261161 296 262067 95 147 [1000] 75 [1000] 342 641 [1000] 66 619 803 263119 31 216 59 444 63 627 874 [500] 264381 471 604 607 12 963 265036 41 152 312 61 484 981 266106 29 280 381 646 728 819 37 43 62 905 267330 612 26 93 [500] 866 [1000] 234 96 [500] 338 917

270198 202 397 689 271450 736 272282 435 601 910 [3000] 58 273359 [3000] 126 28 546 612 34 [1000] 91 776 [600] 967 274198 318 97 603 18 19 96 716 936 88 275007 228 31 56 [500] 69 73 814 425 91 641 53 711 27 276193 [3000]

277012 21 48 666 692 84 85 754 [500] 631 [1000] 74 740 931

278047 276 87 88 304 73 281243 622 282066 [1000] 283 88 130 246 [500] 47 524 [500] 284581 816 524 621 706 963 285162 [3000] 70 293 515 26 706

Gerlegung der bei Rest mit 3.00 Mk. 24.06 Mk. 11.41 224.53, 22.92

9. Ziehung der 5. Klasse 216. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)
(Vom 4. Mai bis 4. Juni 1907.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

16. Mai 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.

[500] 706 48 828 86 946 80 [300] 764 [500]

[500] 230 [500] 86 826 53 894 152017 154 85 [3000] 534 42 677 701 74 154007 331 [500] 61 155124 517 626 44 949 156519 256 630 711 [500] 81 158026 73 159022 186 236 [3000] 411 668 704

160141 44 625 658 772 [3000] 176 870 [1000] 162004 155 408 554 971 929 [500] 80 164235 856 [500] 165006 460 512 707 25 916 [1000] 362 15 22 444 658 [500] 93 166062 90 662 769 921 167100 6 428 168158 76 96 326 647 [500] 826 169056 170 827 87 50 472 96 607 44 [500] 673 74 97 801 [1000] 6 [500]

170127 59 252 729 816 914 62 77 171207 528 705 9 50 [500] 961 97 172058 [800] 143 306 36 435 74 778 173849 807 976 174279 236 [1000] 456 67 702 900 36 175175 865 59 412 [3000] 43 97 563 661 96 176012 216 423 33 [500] 826 93 790 [1000] 86 532 819 [500] 177107 260 323 68 596 959 [500] 38 818 914 178062 109 217 408 62 846 69 859 179421 781

180064 71 83 183 256 82 [500] 406 807 98 181286 [3000] 646 846 82 182002 74 [1000] 54 [500] 784 [3000] 49 183113 279 807 22 425 606 44 608 75 800 67 73 184004 68 353 456 542 81 614 941 185394 89 439 [1000] 84 736 916 78 [3000] 186090 96 814 64 66 628 83 668 849 909 41 [600] 187010 55 151 91 307 469 578 95 640 727 35 76 922 188064 153 257 [1000] 647 89 [500] 92 843 189167 833 436 516 28 662 [1000] 711 [500] 66 65 190038 41 374 643 914 191030 166 220 [500] 488 530

192033 91 [500] 312 53 687 717 38 [500] 811 909 193192 265 426 548 620 774 921 194166 614 [3000] 46 652 195009 221 646 876 197377 614 623 916 [1000] 61 198007 22 156 216 [500] 397 76 92 575 665 744 61 199094 361 607 759 [1000]

200017 92 187 269 472 656 94 [1000] 872 88 201110 206 345 449 658 964 54 [500] 202200 173 94 815 74 914 203094 348 590 711 204049 95 316 85 941 86 205162 373 483 93 876 206027 222 24 50 343 442 68 582 615 708 99 811 955 207028 156 267 361 60 420 35 510 73 664 736 74 929 208083 256 317 92 439 96 607 804 12 [500] 903 209207 [1000] 60 458 821 911 22 49

210058 72 440 83 842 211126 34 405 9 536 690 900 [500] 212200 386 669 988 213164 365 719 839 949 214172 254 309 429 638 613 27 853 215116 34 397 537 770 76 963 216017 783 217043 439 [1000] 858 [500] 79 717 50 218110 87 371 764 99 [1000] 219434 [3000] 621 643 773

220082 448 69 550 618 [500] 221329 42 424 51 732 60 817 94 847 222186 274 311 423 42 600 733 843 223209 71 409 961 224084 [3000] 443 731 861 225011 76 153 68 68 99 414 92 630 854 226064 708 998 [500] 227069 [1000] 219 [600] 42 665 71 840 937 [500] 38 71 [3000] 228035 38 [500] 167 213 332 487 568 96 619 71 [1000] 897 229324 [3000] 97 444 564 72 688 877 962 225046 82 106 771

230424 [1000] 616 648 739 92 882 89 231020 211 [3000] 21 53 439 99 232510 13 762 960 [3000] 233478 696 234107 350 71 744 67 83 [1000] 852 939 [1000] 235539 361 679 774 236042 92 116 335 483 [1000] 86 763 97 852 3 923 97 237144 257 364 [500] 238056 333 43 452 713 829 239196 253 543 68 876 908

240147 254 573 604 853 66 241123 80 235 619 [1000] 914 242317 425 [3000] 893 97 989 [1000] 243159 309 645 58 723 83 984 244467 240 301 69 73 441 509 22 623 24 913 245086 280 809 246209 311 38 [500] 40 402 716 67 813 247179 213 96 325 507 38 612 743 926 248139 816 88 98 473 705 871 966 249836 90 823 718 886

250245 48 52 846 77 417 889 972 251119 84 224 408 582 747 990 252247 580 706 67 863 931 253288 323 71 85 68 505 [600] 94 911 254137 578 702 [1000] 837 55 920 33 [500] 255168 219 304 90 416 715 880 [500] 256358 70 85 [500] 415 631 680 737 257189 215 [3000] 97 477 [600] 623 [3000] 697 709 54 264 258634 61 613 47 [1000] 62 [1000] 76 772 906 259020 167 210 813 46 76 655 806 50 826 959 94

260033 [500] 75 104 [3000] 812 54 [500] 420 583 [1000] 85 510 [500] 261039 [1000] 442 500 15 74 926 262058 176 851 [500] 780 [1000] 868 960 263139 230 89 323 448 78 929 264031 120 94 02 291 314 460 561 628 748 811 265254 728 91 [3000] 841 87 900 266028 67 185 277 305 405 [500] 623 77 [500] 757 81 877 903 19 267180 83 94 302 42 452 [500] 53 634 [1000] 73 921 81 268004 [1000] 27 30 211 16 340 672 730 269006 54 85 345 51 686 879 734

270145 62 444 514 [1000] 607 700 85 824 961 271080 42 116 84 522 675 818 [1000] 272076 136 274 407 539 614 908 273031 39 130 89 323 833 49 874 80 [3000] 274058 161 362 91 808 943 98 [1000] 275585 419 680 [1000] 767 948 70 276030 201 473 506 728 923 277363 [3000] 760 278106 221 483 600 92 731 41 60 68 866 279939 135 91 [3000] 295 411

280130 60 [500] 93 307 56 601 85 741 939 281162 989 282028 97 113 225 391 643 693 739 34 50 915 34 61 283072 124 94 333 [500] 419 284658 660 981 285011 127 286362 86 446 91 857 625 92 941 287292 406 574 799 [500]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000, 1 Gewinn zu 500000, 1 zu 200000, 1 zu 75000, 2 zu 50000, 1 zu 40000, 1 zu 30000, 18 zu 15000, 55 zu 10000, 97 zu 5000, 1351 zu 3000, 2152 zu 1000, 3511 zu 500 Mk.



Schmiedeeiserne
Gartenmöbel

Zeltbänke, Rasenmäher, Schlauchwagen, Rollschutzwände, Gartengeräte, Beeteinfassungen 2c. Flaschen- und Fliegenschränke,

Eisschränke

in vollendeter Konstruktion in ganz hervorragender Auswahl
Schirm- und Garderobeständer, Treppenstangen, Huthaken 2c.

Max Franzky, Cöln,

42—46 Breitestrasse 42—46.
Haus- und Küchengeräte, Eisenwaren, Baubeschläge, Möbelbeschläge.
en gros. **Preislisten kostenlos.** en detail.

Damen- und Kinder-
Sonnen- Schirme

in den modernsten Stoffen und Griffen.

P. Schramm, Gummersbach.

Strohhüte.

Fabrikniederlage der Sieg-Rheinischen Strohhutfabrik.
Täglich Eingang von Neuheiten. — Billigste Preise.
Vorjährige Hüte von 2.—, 3.— und 4 Mark zum Aussuchen jetzt nur **50 Pfg.**
Achtungsvoll
Frau **P. Rath,** Dieringhausen.

Amtliche

№ 118.

y. Ein Beitrag

Nach der Lehre der nen Lohngesetz von Ja Tage der Arbeiter nicht haltung der Arbeiter — über das hinaus, was forderlich ist, dann bew von proletarischen Arbe früheren Stand. Auf J nungslos dem Elend ü die Sozialdemokratie r elendungslehre wiederbe gehen die Sozialdemokra ren, weil erfahrungsgem dene Arbeiter der roten sehr bemerkenswert. D zeitung, nämlich das Mi mererbarkeit der **die Unhaltbarkeit der**

Das Fachblatt erri listen des Zentralarbeit steigerung für die un nach erhielten während 1906 (die entsprech setzen wir in Klammern lernten Arbeitern 0,5 10 Mk., 3,5 (6) einen s einen solchen von 13 bis 15 bis 17 Mk., 18 (20) 48 (44) einen Wochenlo „Es ergibt sich daran „daß zu den Sätzen der **Jahre 1906** weniger Ve gegen mehr Personen

Für die gelernt aus dem tarifmäßigen merer die Lohnsteig dieser Arbeiterdurchsch von 1873 auf 1925 Mk. auf 1295 Mk., (+ 5 v. Mk. (+ 4,1 v. H.), in (+ 8,6 v. H.), in Eisena v. H.), in Erfurt von 1 in Hannover von 1445 beburg von 1331 auf 1 **heim** von 1416 auf 152 am Rhein von 1365 **Lohnerhöhungen im B hinzu, „erstrecken sich** Städte, sondern sind a Propinzorte feitz

Aus den Lohnsum ersten drei Vierteljahre bezahlt wurden, folgert einzelnen Bergmann gerung bei Steinkohle H., im sonstigen Bergb v. H., bei Braunkohle gen Bergbau um 10 v. schließt aus seinen S noch ein Auffleigen der funden hat."

Um zu ermitteln, Arbeiter eine wirkliche schaftlichen La Zimmererblatt die Be langt dabei zu dem E nung und Kleidung v. H. v. H. für erforderlich aussetzung faßt sich da

Bezugspreis

Durch die Boten: das Viertel 1 Monat 75 Pfg., einschl. T **die Post** vierteljährlich: am **gehalt** 2.— M., ins Haus

Verantwortlicher R Otto Waelde in G

Hinnerk
Roman von

10

Er hatte sich in der Mutter über Gott mit anhören. Es wa ein guter Sohn; den g er der Mutter, und v oft etwas ab, um es ih toffelland bestellte er, Winter schleppte er ih Und dafür hörte er ih terte vor Angst, daß das dritte Mal — das nend gesagt — wand Befindliche ohne Barm hätte er sich vor keine mögen..

Das alles hatte während sie heulend war. Jetzt zupfte ih Arme. Ein Gefühl Schließlich war es do handelte.

„Ja, ja, du hast wohl still sein, ich vor du sollst Vater und M ter habe, gilt das do Angst, die Angst! Wen das Zuchthaus! Es l man sich dann schäme immer allein haust, o Menschen, der für sie kommen kann."

Er brach ab und die aufgehört hatte,

Liese hatte große nur erst vom Militär er ergänzte sich ihre heiratete, ein paar noch für sie liegen. Bauern als Tagelöhn Mutter zu sich nehme Land bekam man wo